

Piet. 4^o 12

3. 3.

Christus Iesus

Der rechte einige Grund der wahren Einigkeit so
wohl gegen Gott als untereinander.

Zum Abschied aus dem XVII. Capitel Johannis 1es
21. Vers fürgestellt
Von dem

Weiland und nun in GOTT selig ruhenden/

Herrn Johann Gaspar Schaden /

Treu Eifrigen und Rechtschaffenen Lehrer und Seelen-
Hirten der Christlichen Gemeinde zu Sanct
Nicolai in Berlin /

Den 21. Junii 1698 / worauf Er sich gleich nach geendigter Predigt krank nie-
dergelegt und den 24. Julii in Christo Iesu / mit beständigen Zeugniß
der Wahrheit freudig und seelig entschlaffen.

Welche dazumal nebst noch zweyen kurz vorhergegangenen Predigten/
Da die I. handelt /

Von der Jünger Iesu Zeugniß und dessen Verwerffung. Am Sonntag Exaudi.

Die II. aber :

Wie der Heil. Geist die Glaubigen im Leiden wol bewähret / und im Glauben wohl bewahret /

Am Fest der Heil. Dreyfaltigkeit.

In der Kirchen nachgeschrieben / auf inständiges Verlangen aber
nunmehr nebst einem

Historischen Anhang /

von Herrn Schaden Seel. noch selbst entworffen /
Hiermit ans Licht gegeben worden.

Berlin / gedruckt bey David Salfelds Seel. Wittwe 1699.
Zufinden in Leipzig bey Johann Heinrichens Wittwe.

Hebräern XIII, 7. 8.

Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort Gottes gesaget haben / welcher Ende schauet an / und folget ihrem Glauben nach.

Jesus Christus gestern und heute / und derselbe auch in Ewigkeit.

Cap. XIII. v. 17.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen / denn sie wachē über eure Seelen / als die da Rechenschaft dafür gebē solten: Auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seuffzen / denn das ist euch nicht gut.

1. Joh. IV, 1.

Ihr Lieben / glaubet nicht einem ieglichen Geist / sondern prüfet die Geister / ob sie von Gott sind / denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

Matth. VII, 15.

Sehet euch für für den falschen Propheten / die in Schafs-Kleidern zu euch kommen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen.

Psalm XXIII.

Der Herr ist mein Hirte / mir wird nichts mangeln / &c.

Psalm CXLIII, II.

HERR lehre mich thun nach deinem Volgefallen / denn du bist mein Gott / dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn Amen.

egdi uelmaß ...
...
...

* * *

Christlicher Wahrheit-Liebender Leser.

Der werden dir aus Liebe und wolmeinendem Gemüthe zu guten Andencken des theuren und treuen Mann GOTTES Seel. Joh. Caspar Schadens 2. Predigten / welche er kurz vor seinem seel. Abschied seiner Gemeinde zu Nutz denck- und merckwürdig gehalten / wie solches schon das Titul Plat ausweist. Nur wirstu noch erinnert / daß du keines Weges gedencen sollest / als wenn dieses vor des seeligen Schadens völlige Arbeit ausgegeben / und seine Worte die voller Kraft und Leben / so hier ausgedrucket wurden / als wie sie dazumahl aus seinem Herzen und Mund geflossen / denn dadurch möchten seine Reden und Predigten gar geringe und verächtlich geachtet werden. Es sind nur die Brosamen / die ich dazumahl durch Nachschreiben mit der Feder gesamlet und auffgehoben / und nun in Einfalt aus treuen Herzen vielleicht nach deinem Verlangen dir wieder mit theilen wollen. Hebe demnach diese übrigen Bröcklein auff / und dancke dem HERRN davor / der uns dargiebet reichlich allerley zu genieffen. Bitte GOTT herglic / daß er dein Herz auffthue / damit auch diese Brosamlein tieff hinein fallen und du dadurch an Seel und Geist reichlich mögest gestärcket und erquicket werden. Der LERR gebe es Amen.

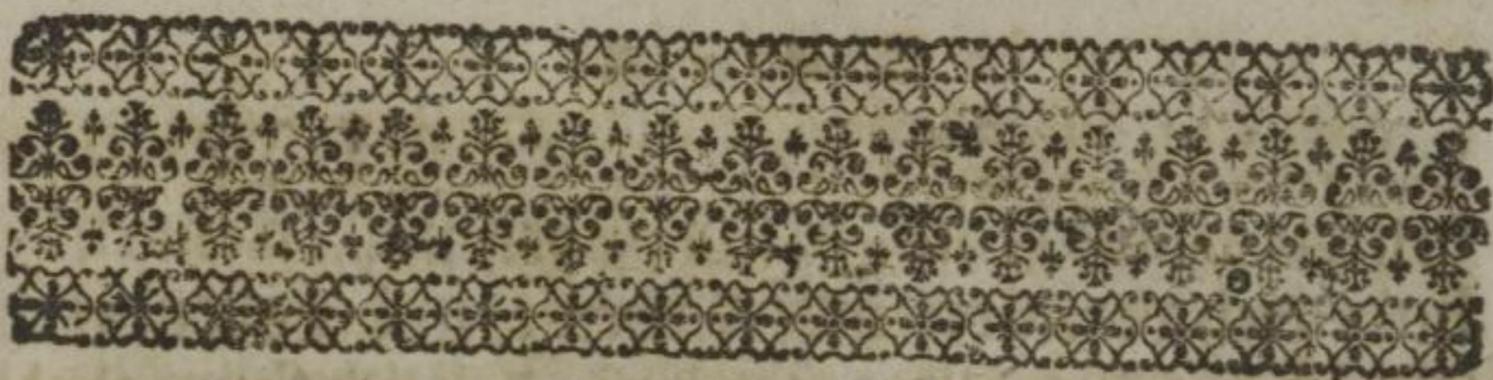
Die Welt / welche gleich dem unvernünftigen Viehe auch das gute Gras und schöne Blumen unter die Füße tritt / wird auch wol diese Brosamlein mit Füßen treten / und nicht werth achten solche aufzuheben / sie soll aber wissen / daß auch die
Per-

163

Perlen nicht vor die Säue gehören / sondern vor die / so sie hochachten. Was die Reichen und Stolzen dieser Welt verachten / das kommet offters denen Armen zu guth / was die Hohen von sich werffen heben die Geringen auff. Denen Armen wird das Evangelium geprediget und Seelig ist / der sich nicht an mir ärgert. Nicht der Welt zugefallen / sondern denen / die das Zeugniß der Wahrheit von Jesu Christo / gestellet durch den Heil. Geist / glauben und annehmen / welche im Offen des Elendes wol bewähret / durch Creuz und Leyden dem HErrn Jesu nachfolgen und allezeit mit Ihme und allen Glaubigen in der Liebe und Wahrheit durch den Glauben beständig bis ans Ende in Zeit und Ewigkeit vereiniget zu seyn und zu bleiben herzlich wünschen und ernstlich trachten / werden diese Brosamlein zu geniessen vorgeleget von der Hand des HErrn / der sie an allen / welche sie gebührend aufheben / und mit Danck gebrauchen / reichlich und seeliglich gesegnen wolle / wie solches von Herzen wünschet des Christlichen Lesers

Berlin den 8. Junij 1699.

In Christo Beständiger Freund.



G. M. G.

I.

Das walt GOTT / Vater Sohn und Hei-
liger Geist Amen.



Ir sagen Dank Gott dem Vater / wie für
alle andere seine Wohlthaten / also auch absonderlich /
daß er uns dieses Tages Licht hat erleben lassen / an
welchen wir noch sein Wort anhören und verkündigen
können. Ruffen ihn hiernächst inbrünstig und herz-
lich an / so wol um die Vergebung aller unserer Sün-
den / als auch um den Beystand des Heil. Geistes / und
daß er seine Gnade geben wolle / damit all unser Thun gereichen möge
zu seinen Ehren / und unserm Heyl und Seeligkeit. Demüthiget euch
demnach mit mir / und sprecht im Nahmen Jesu Christi ein andächtiges
Vater Unser.

Text Johann XVII. Capitel.

Solches redet Jesus / und hub seine Augen
auff gen Himmel / und sprach : Vater die
Stunde ist hie / daß du deinen Sohn verklä-
rest / auff daß dich dein Sohn auch verkläre.
Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles
Fleisch / auf daß er das ewige Leben gebe allen / die du
ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben /
A daß

Daß sie dich / daß du allein wahrer GOTT bist / und
 den du gesand hast / Jesum Christum / erkennen. Ich
 habe dich verkläret auff Erden / und vollendet das
 Werck das du mir gegeben hast / daß ich thun soll. Und
 nun verkläre mich / du Vater bey dir selbst / mit der
 Klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war. Ich
 habe deinen Nahmen offenbahret den Menschen die
 du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein /
 und du hast sie mir gegeben / und sie haben dein Wort
 behalten. Nun wissen sie / daß alles / was du mir ge-
 geben hast / sey von dir. Denn die Worte / die du mir
 gegeben hast / habe ich ihnen gegeben / und sie habens
 angenommen / und erkant warhafftig / daß ich von
 dir ausgegangen bin / und glauben / daß du mich ge-
 sand hast. Ich bitte für sie / und bitte nicht für die
 Welt / sondern für die / die du mir gegeben hast / denn
 sie sind dein. Und alles was mein ist / das ist dein / und
 was dein ist / das ist mein / und ich bin in ihnen verklä-
 ret. Und ich bin nicht mehr in der Welt / sie aber sind in
 der Welt / und ich komme zu dir. Heiliger Vater / erhalte sie
 in deinem Namen / die du mir gegeben hast / daß sie eins
 seyn / gleich wie wir. Dieweil ich bey ihnen war in der
 Welt / erhielt ich sie in deinem Namen / die du mir gege-
 ben hast / die habe ich bewahret / und ist keiner von ihnen
 verlohren / ohn das verlohrene Kind / daß die Schrift
 erfüllet würde. Nu aber komme ich zu dir / und rede sol-
 ches

ches in der Welt / auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein Wort und die Welt hasset sie / denn sie sind nicht von der Welt / wie denn ich auch nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht / daß du sie von der Welt nimmest / sondern daß du sie bewahrest für dem Ubel. Sie sind nicht von der Welt / gleichwie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesand hast in die Welt / so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie / auf daß auch sie geheiliget seyn in der Wahrheit.

Ich bitte aber nicht allein für sie / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich glauben werden. Auff daß sie alle eins seyn / gleichwie du / Vater / in mir / und ich in dir / daß auch sie in uns eins seyn / auff daß die Welt glaube / du habest mich gesand.

Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit / die du mir gegeben hast / daß sie eins seyn / gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen / und du in mir / auff daß sie vollkommen seyn / in eines / und die Welt erkenne / daß du mich gesand hast / und liebest sie / gleichwie du mich liebest. Vater / ich will / daß / wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast / denn du hast mich geliebet / ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater / die Welt kennet dich nicht / ich aber kenne

ne dich / und diese erkennen / daß du mich gesand hast.
 Und ich habe ihnen deinen Nahmen kund gethan / und
 will ihnen kund thun: Auff daß die Liebe / damit du
 mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen.

Geliebten Freunde / wir haben uns zu diesemahl entschlossen
 aus etlichen Worten unsers verlesenen Textes unsern Heyland
 Christum Jesum fürzustellen als den rechten einigen
 Grund der wahren Einigkeit / aus dem 21. vers. Auff daß sie al-
 le eins seyn / gleich wie du Vater in mir / und ich in dir / daß auch
 sie in uns eins seyn / auff daß die Welt glaube / du habest mich
 gesand.

Christus Jesus ist der rechte einige Grund der wahren
 Einigkeit so wol

1. Gegen GOTT
als auch
2. Untereinander.

Kein anderer Grund der Einigkeit kan geleget werden als der geleget ist/
 nemlich **Jesus Christus**. Er ist der Grund der Einigkeit / wordurch der
 Schöpfer mit dem Geschöpfte vereiniget wird / un̄ hinwiederum der Mensch
 mit Gott; Niemand kan mit Gott vereiniget werden / ohne allein durch Chri-
 stum Jesum / und das ist das Wolgefallen des himlischen Vaters gewesen /
 daß durch ihn / und in ihm / in Christo Jesu solte alles vereiniget werden; Er
 ist der einige Mittler; zwischen Gott und den Menschen / 1. Tim. 2/5. Desz
 wegen er auch menschliche Natur an sich genommen. Wie stehet He-
 bräern 2/16. Er nimmt nirgend die Engel an sich / sondern den Saamen
 Abrahâ nimmt er an sich. Er hat aber darum menschliche Natur an sich
 genommen. Damit er die menschliche Natur mit der Göttlichen wieder
 vereinigen könnte. Welche Vereinigung dann also zugehet / daß eine
 Seele aus Gottes Wort überzeuget wird ihres Elendes / darinnen sie
 auffer Gott siehet / wie sie auffer Christo Jesu keine Gnade / kein Le-
 ben / ja keine Seeligkeit zu hoffen / sondern lauter Verderben und
 Verdammniß / und in solcher Erkantniß bekommt die Seele durch
 den innerlichen Zug des Allmächtigen ein sehnliches Verlangen zu ihrem
 Ursprung / da sie von Gott ausgegangen; Ach möcht ich wieder mit
 dem

dem höchsten Gut vereiniget werden / und wieder zu meinem ersten Manne kommen ! Denn nichts kan ja dem Herzen genug thun / oder die Seele sättigen / als alleine GOTT; In ihme allein findet sie Ruhe und Zufriedenheit / und sonsten nirgend. Solch Verlangen wird nun gestärcket durch das Vertrauen zu Jesu Christo / zu dem sich die Seele nähert. Ihn vor ihren Heyland Erlöser und Seeligmacher erkennet und annimmt / in solchem Vertrauen und Glauben zu Jesu Christo entstehet dann ein herzliches Gebet. Er wolle sie doch wieder mit Gott versöhnen / und mit ihme vereinigen / drauff stellet der Herr Jesus für / daß vor Gott kein Unreines bestehen könne / sondern erst das Herz müsse gereiniget und die Sünde hinweg genommen werden nach dem Ausspruch des H. Geistes durch den Propheten Jesaiam 59. Cap. v. 2. Eure Untugend scheiden euch / und euren GOTT von einander / und eure Sünde verbergen das Angesicht von euch / daß ihr nicht gehöret werdet / so bittet dann die Seele um Vergebung der Sünden ! ach möchten mir alle meine Sünden vergeben und ich geheiliget werden ! ach Herr Jesu sey mir gnädig / und mache mein Gewissen loß von den todten Wercken / reinige du mein Herz durch deines Blutes Krafft / wasch ab all meine Sünde / mit Trost mein Herz verbinde / und ihr nicht mehr gedencke / ins Meer sie tieff versencke ! Wasche mich wohl von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde. Psalm 51 / 2. Ach möchte ich abgewaschen / geheiliget und gerecht werden durch den Nahmen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes. 1. Corinth. 6 / 11. Solch Gebet nun / durch den Heil. Geist im Herzen gewürcket / wird von GOTT in Gnaden erhöret / GOTT der Vater vergiebt hierauff alle Sünde im Nahmen Jesu Christi / und vergißt alle Schuld / so wird der Mensch so bald durch den H. Geist mit GOTT in Christo Jesu vereiniget / und tritt das Licht und Leben des Herrn Jesu in die Seele / vertreibt die Macht der Finsterniß / zübricht die Sünde / der Herr Jesus schenckt in das Herz den Heil. Geist und gibt Krafft und Stärke zum neuen Göttlichen Leben und Wandel / und verändert den Menschen an Herzen Muth und Sinn / daß es der Mensch wol mercken kan / und das ist das neue Leben : Epheser 3 / 17. Da Christus in uns wohnet durch den Glauben in unsern Herzen. Er vereiniget sich mit dem Menschen / daß er eins mit ihme wird. Er vereiniget sich mit dem Verstand / und ist seine Weisheit / zündet in ihm ein Licht an / daß er in dem Angesichte Jesu Christi erkennet des Herrn Klarheit / wie stehet 2. Corinth. 3 / 18. Nun
3
aber

aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem An-
 gesichte / und wir werden verkläret in dasselbige Bild / von einer Klar-
 heit zu der andern / als vom Geist des HErrn. Der HErr JEsus ver-
 einiget sich auch mit dem Willen / daß der Mensch nicht mehr nach seinem
 Willen und gefallen lebet / sondern thut was dem HErrn gefällig / und
 heisst dann: HErr JEsu / dein Wille / mein Wille / ein Wille; Er
 vereiniget sich auch mit denen Begierden / daß der Mensch nichts verlan-
 get als den HErrn JEsu anzuhängen / und stets bey ihm zu seyn. Mei-
 ne Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT / wenn werde
 ich dahin kommen / daß ich GOTTES Angesicht schaue? Psalm 42/2. Er
 vereiniget sich auch mit dem Leibe / daß er ihn immer mehr und mehr heil-
 igt und reiniget / daß er seine Glieder begiebt zu Waffen der Gerechtig-
 keit / daß sie heilig werden. Römer 6/19. Wo nun der Sohn / da ist
 auch der Vater und der Heil. Geist / und wird daher ein warhaftiger Christ
 genennet ein Tempel und Wohnung des lebendigen GOTTES. 2. Corinth.
 6/16. Denn in ihm wohnet die Heil. Drey-Einigkeit / wie der HErr JEs-
 sus spricht Johann 14/23. Wer mich liebet / der wird mein Wort hal-
 ten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen /
 und Wohnung bey ihm machen. Da wirket denn nachgehends nicht
 mehr der Mensch / sondern der HErr JEsus wirket und schaffet in ihm /
 und durch ihm / heilige Gedancken / giebt ihm Worte des Lebens in sein
 Herz und auf seine Zunge / macht ihn fertig zu allen guten Wercken / daß
 der Mensch thut / was für GOTT gefällig ist / und was einem solchen gläu-
 bigen Kind GOTTES begegnet / nimmt der HErr JEsus an als ihm selbst
 geschehen / wie zusehen. Ap. Ges. 9/4. Saul Saul / was verfolgest du mich?
 und Zach. 2/8. Wer euch antastet / der tastet meinen Augapffel an.
 Und wird deswegen jedermann gewarnt Psalm 105/15. Tastet meine
 Gesalbten nicht an (alle rechtschaffene Gläubige sind gesalbte) und thut
 meinen Propheten kein Leyd. Was könnte nun seliger seyn im Himmel
 und auf Erden / als die Vereinigung mit GOTT? Das ist die heiligste
 und seligste Gemeinschaft. Der Mensch besizet GOTT das höchste Gut /
 GOTT ist und wohnet in ihm / ein solcher hat schon hier auf Erden / was
 ihn erfreuen kan / im Himmel soll ihm werden die ewige Gnaden-Krohn.
 Dahin gelangen aber nur diejenigen / so von den Weltlichen Lüsten aus-
 gehen und sich im Blute des Lammes reinigen von aller Befleckung des
 Fleisches und des Geistes / wie also die schöne Ordnung gestellet hat der
 heil. Geist 2. Corinth. 6/16, 17, 18. Die den befleckten Rock / des sünd-
 lichen

lichen

Fleisches hassen / die Welt verachten / und alleine dem HErrn JEsu anhangen / die werden ein Geist mit ihm / die sind vereinigt mit GOTT / sie sind und bleiben in GOTT / und GOTT in ihnen. Aber wie viel seynd nun wol unter uns / in denen warhafftig der HErr JEsus wohnet / und sie in ihm? Der Einbildung nach wol alle / denn ieder meinet den HErrn JEsu in seinem Herzen zu haben / und eine Wohnung des lebendigen GOTTes zu seyn. Was ist nun das Kennzeichen / oder woran kan man es mercken / daß Christus in uns? Johannes saget in seiner 1. Epistel im 3. Capitel im letzten Verß: Daran erkennen wir / daß er in uns bleibt / an dem Geist / den er uns gegeben hat. Und Römer 8 / 9. stehet: Wer aber Christus Geist nicht hat / der ist nicht sein / das ist / ein solcher gehöret nicht dem HErrn JEsu an / er hat kein Theil an Christo JEsu / und also auch kein Theil an der ewigen Seeligkeit. Ein ieder prüfe nun seinen Geist / den er hat / und von dem er sich regieren läset. Zweyerley Geister werden uns nahmhafftig gemacht in der 1. Corinth. 2 / 12. da es heisset: Wir (alle / die mit Paulo zu Christo JEsu bekehret) haben nicht empfangen den Geist der Welt / sondern den Geist aus GOTT / daß wir wissen können / was uns von GOTT gegeben ist. Der eine ist der Geist der Welt / so die Menschen nach und zu der Welt / und dero Eitelkeit antreibet; Wer nun den Welt Geist hat / und demselben folget / sich zur Welt Lust und dero Eitelkeit führen läset; Wer noch dem Geist der Hoffart / Uppigkeit / Bollust und allerley Unreinigkeit folgt / den Zorn und Laster Geist in sich herrschen läset / der hat nicht den Geist JEsu Christi / Christus wohnet nicht in seinem unreinen Herzen / er ist nicht mit GOTT vereinigt / sondern noch ein Knecht der Sünden / und Gebundener des Satans. Wenn wir aber einen solchen Geist in uns finden / der uns antreibet zu allen Guten / erweckt in uns Lust und Liebe zu GOTTes Wort. Eifer und Andacht zum Gebet / Greuel und Abscheu vor der Sünde / Eckel vor der Welt / Verlangen nach dem Ewigen / daß wir trachten nach dem / das droben ist / das ist Christi JEsu Geist. Wer den nun nicht hat / ihn nicht in seinem Herzen findet / der ist nicht sein / ist von GOTT geschieden / hat kein Theil an der Seeligkeit / und ist ewig verlohren. Aber der Satan hats dahin gebracht / daß die Menschen nicht darnachfragen / von welchem Geist sie getrieben werden; meynen wol / es sey gleich viel / darum habe man sich nicht eben groß zu bekümmern. O! wir haben wol Ursache GOTT um den Heil. Geist herzlich anzuruffen. Die Kinder GOTTes haben ein untrügbarres Kennzeichen / sie dürffen nicht

nicht

nicht ihre Seeligkeit von aussen suchen / diesen oder jenen fragen / ob sie auch würden selig werden; sondern sie prüfen sich selbst/ ob Christus IESUS warhafftig in ihnen. 2. Corinth. 13/ 5. und das erkennen sie an dem Geist/ den er ihnen gegeben hat. 1. Joh. 4/ v. 13. Weiln sie Kinder Gottes durch den Glauben an Christum IESUM geworden / so hat Gott der Vater den Geist seines Sohnes gesand in ihre Herzen / der schreyet: Abba / lieber Vater. Galat. 4/ 6. Der Geist IESU Christi ist ein Geist der Demuth und Sanfftmuth / des Gehorsams/ der Liebe und Freundlichkeit / der Gedult und Beständigkeit / der Gerechtigkeit / Heiligkeit und Wahrheit / der Auffrichtigkeit und der Einigkeit / der Geist IESU erquicket und stärckt die Herzen der Glaubigen. Er tröstet und erhält sie auch mitten im Leyden/ kömmt ihrer Schwachheit zu Hülff / und vertritt sie bey GOTT mit unaussprechlichen Seuffzern. Römern 8/ 26. der Geist IESU Christi lehret auch die Gebot halten! die den Glaubigen nicht schwer sind. 1. Joh. 5/ 3. Davon will aber die Welt nichts wissen / welche den Geist IESU Christi nicht empfangen kan/ ihn nicht siehet noch kenneht Joh. 14/ 17. Sie spricht: Was Gebot halten? Niemand kan die zehen Gebot halten/ sie sind viel zuschwer/ und verläugnen damit die Lehre IESU Christi/ ja den Herrn der Herrlichkeit selbst den sie doch so theuer erkauft hat. Sie sind Un-Christen/ und haben den Geist IESU Christi noch nie erkandt. Das sind aber die Gebot/ so der Heil. Geist die Glaubigen lehret halten / nemlich diese beide: Erstlich daß sie glauben an den Nahmen IESU Christi des Sohnes Gottes / und zum andern / sich untereinander lieben / und wer diese Gebot hält / der bleibt in GOTT / und GOTT in ihm. 1. Johann 3/ 23. 24. Und das ist sein Gebot/ daß wir glauben an den Nahmen seines Sohnes IESU Christi / und lieben uns untereinander / wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebot hält / der bleibt in ihm. Und daran erkennen wir / daß er in uns bleibt/ an dem Geist/ den er uns gegeben hat. Von Natur kan nun der Mensch solches nicht thun/ sondern der Glaube an IESUM Christum muß von Gott durch den Heil. Geist gewürcket werden/ dadurch bekommt denn der Mensch ein kindlich Vertrauen zum lieben Gott/ hat ein gut Herz zu ihm/ und versiehet sich allezeit das allerbeste zu seinem lieben himmlischen Vater; ohne Christo IESU fliehet der Mensch für Gott / ist schüchtern und blöde / und fürchtet sich vor Gott als einem strengen und zornigen Richter; nachdem wir aber Christi theilhaftig geworden durch den Glauben an seinem Nahmen / so können wir mit Freudigkeit / getrost und mit aller Zuversicht zu GOTT treten/

treten/

treten / wie die lieben Kinder zu ihrem lieben Vater. Das andere Gebot ist / daß wir uns untereinander lieben sollen. Die Liebe fleußt aus dem Glauben / wo Glaube / da ist auch Liebe. Kan derowegen nicht anders seyn / wer an Gott und Christum Jesum glaubig geworden / und nun Gott liebet / daß der auch müsse den lieben / so von Gott gebohren ist. Die Glaubigen haben sich demnach untereinander lieb / weil sie Kinder eines Vaters / und alle gleich von Gott gebohren seyn: Wir haben Ursache Gott herzlich anzuruffen / daß er in uns ausgiessen wolle den Geist der Liebe / und mag seuffzen wer seuffzen und beten kan: Dein Licht laß uns helle werden / das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein / biß an das End beständig seyn: die Welt laß immer murren.

II.

Christus Jesus ist auch der rechte einige Grund der wahren Einigkeit untereinander oder zwischen uns selbst. Gott ist das grosse / weite und tieffe Meer / daraus alle Ströhme und wieder hinein lauffen / alles fleußt da zusammen und wird eins. Gott erhält alle seine Kinder / wo sie auch sind / auff einem Sinne gar eben. Die warhafftigen Glieder / so an Christo Jesu hangen / sind untereinander einig / sie mögen auch leben / wo sie wollen. So viel tausend Christen zu allen Zeiten / an allen Enden / sind einig in Christo Jesu. Sie erkennen den Grund Christum Jesum / lieben sich untereinander / und sind eines Sinnes in Christo Jesu / nach der Vermahnung des Heil. Geistes Philip. 2/1. 2. 3. 4. 5. Ist nun bey euch Ermahnung in Christo / ist Trost der Liebe / ist Gemeinschaft des Geistes / ist herzlich Liebe und Barmherzigkeit / so erfüllet meine Freude / daß ihr eines Sinnes seyd / gleiche Liebe habt / einmüthig und einhellig seyd. Nichts thut durch Zanck oder eitele Ehre / sondern durch Demuth achtet euch untereinander einer den andern höher / denn sich selbst / und ein ieglicher sehe nicht auff das Seine / sondern auff das des andern ist. Ein ieglicher sey gesinnet / wie Jesus Christus auch war. Die Fürbitte des Herrn Jesu wird an ihnen erfüllet in unsern Texte / da es geheissen: Auff daß sie alle eins seyn / gleichwie du Vater in mir / und ich in dir / daß auch sie in uns eins seyn / auff daß die Welt glaube / du habest mich gesandt. Wenn wir nun trachten wollen nach der Einigkeit / so muß es nicht außser Christo / oder wieder Christum / sondern

dern in Christo Iesu geschehen. Wie wir dessen ein schön Exempel se-
 hen an der ersten Kirche zu Jerusalem / da bey fünff tausend Seelen zu-
 sammen und alle einmüthig bey einander waren / wie zu lesen in der Apo-
 stel Geschicht im 4. Capitel v. 32. da es heisset: Der Menge aber der
 Glaubigen war ein Herz und eine Seele. Die wahren Christen neh-
 men in acht / wozu sie stets ermahnet werden / Ephesern 4 / 1. sqq. Wandelt
 wie sichs gebühret eurem Beruff / darinnen ihr beruffen seyd / mit aller
 Demuth und Sanfftmuth / mit Gedult / und vertraget einer den andern /
 in der Liebe / und seyd fleissig zu haltē die Einigkeit im Geist durch das
 Band des Friedes. Und im 15. und 16. Verß. Lasset uns aber recht-
 schaffen seyn in der Liebe / und wachsen in allen Stücken an dem / der das
 Haupt ist / Christus Aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget /
 und ein Glied am andern hanget / durch alle Gelencke / dadurch eines
 dem andern Handreichung thut / nach dem Verck eines ieglichen Glie-
 des / in seiner Maasse / und machet / daß der Leib wächst zu sein selbst
 Besserung / und das alles NB in der Liebe. Durch die Liebe han-
 gen die Glaubigen fest an einander. Die Liebe ist der Leim / da-
 durch die Herzen aneinander halten. Nichts bessers ist nun im Leiblichen
 und Geistlichen / in der Welt und unter denen Christen / als Friede und
 Einigkeit. Dannenhero sind die Christen immer einig / sie ruffen einen
 Gott an / haben einen Herrn / einen Glauben / eine Tauffe / ein A-
 bendmahl / einen Geist / gehen alle nach einer Regel einher / haben ein
 Gebot / ein Wort / eine Wahrheit ein Kennzeichen des Creuzes / eine
 Hoffnung / einen Himmel / ein Leben / eine Herrlichkeit und eine See-
 ligkeit. Wer solte nun nicht von Herzen wünschen / daß auch unter uns
 solche Einigkeit seyn / werden und erhalten würde. Der Herr Iesus
 ist der einzige Weg zum Leben / diesen müssen wir gehen und keinen an-
 dern Iesus ist die Wahrheit / in ihm müssen wir einig seyn / eine War-
 heit müssen wir haben / Lügen und Wahrheit stehet nicht beyammen /
 auff Lügen und Heuchelen läset sich keine Einigkeit gründen / der Chri-
 sten Einigkeit bestehet auff dem einigen Grund / der da heisset Wahrheit.
 Darum lieben sie die Wahrheit und fliehen / wo Falschheit / Betrug Heu-
 chelen und Lügen vorgehen. Der Herr Iesus ist das Leben / sein Geist
 machet lebendig / darinnen sind die Christen einig / sie sind alle lebendige
 Glieder / an dem Haupte Iesu Christo / mit den todten und erstorbenen
 Gliedmassen haben sie keine Gemeinschaft. Der Herr Iesus ist die
 Liebe / alle die in Christo Iesu sind / wandeln in der Liebe / haben Fei-

ne Gemeinschaft mit denen / so ihren Gifft und Grimm ausspeyen / sie fliehen den Haß und meiden den Zorn und Feindschafft. Der Herr Iesus war nicht von der Welt / Christen sind auch nicht von der Welt / sie wandeln nicht nach der Welt / sie haben keine Gemeinschaft mit denen / so Gott und dem Mammon wollen zugleich dienen / sie fliehen die Flattergeister / die Licht und Finsterniß untereinander mischen ; sie hassen die Lehre / so schwarz weiß / und weiß schwarz nennet / die Christum und Belial vereinigen will / und gedenccken stets was der Heilige Geist durch Paulum saget 2. Corinth. 6/ 14. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? Diß Gebot bewahren sie wol. Hieraus sehen wir dann / daß sich der Geist der Glaubigen unmöglich mit dem Geist der Welt vereinigen kan. Die Welt ist ein Feind Gottes / und Jesu Christi / daher können die Kinder Gottes nimmermehr mit der Welt eins werden. Die Glaubigen können nimmer eins werden mit dem schädlichen Stuhl / der das Gesetz übel deutet. Psalm. 94/ 20. Mit denen Welt-Kindern die da Christum zwar mit dem Munde bekennen / ihn aber in der That / so wol seine Lehre / als auch seine Krafft verleugnen / ihre Glieder zu Huren-Gliedern machen / und denen Lüsten der Welt ganz ergeben sind. Daher kömmt nun der Unterscheid: Christen lieben zwar die Einigkeit / aber in Christo Jesu / in der Wahrheit und Aufrichtigkeit / da wollen sie sich gerne vereinigen / und wünschen von Herzen / daß alle einerley möchten gesinnet seyn / nach Christo Jesu. Wenn man ihnen aber Einigkeit will auffbürden auffser Christo Jesu / der Welt sich gleich zu stellen / mit zu lauffen in ihr unordentliches Wesen / mit zu machen da lauter Gefahr / zu wandeln im Rath der Gottlosen und sitzen da die Spötter sitzen / zu solcher Einigkeit verstehen sich die Christen gar nicht. Gehet man viel mit Gottlosen um / so wird man nur vergiftet und geärgert / nach Sirachs Lehre Cap. 13. Wer Pech angreiffet der besudelt sich damit / und wer sich gesellet zum Hoffärtigen / der lernet Hoffart. Und wer sich in Gefahr giebt / kommit gemeiniglich drinnen um ; Hüte dich für der bösen Gemein / wo nicht Fromme / bleib allein. Kinder Gottes sind auch uneinig mit sich selbst / so lange sie nemlich das Böse in sich fühlen müssen / das Fleisch gelüestet wieder den Geist / und den Geist wieder das Fleisch / dieselbigen sind wieder einander / Galat. 5/ 17. ruffen dannenhero aus: Ich elender Mensch / wer wird mich

erlösen von dem Leibe dieses Todes? Römern 7/24. Die wahren Christen haben auch keine Einigkeit mit denen/die liebhaben und thun die Lügen/die aus Tag Nacht/un̄ aus Licht Finsterniß machen. Sie haben keine Gemeinschaft mit denen Gottlosen und Ehebrecherischen Geschlechte/sie sagen mit Jacob: Meine Seele komme nicht in ihren Rath/und meine Ehre sey nicht in ihrer Kirchen 1. Buch Moses 49/6. Ich hasse den Ubertreter/und lasse ihn nicht bey mir bleiben/ein verkehrter Herr muß von mir weichen/den Bösen leide ich nicht. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause/die Lügner gedeyen nicht bey mir aus dem 101. Ps. Ach Gott/daß du tödtest die Gottlosen/und die Blutgierigen von mir weichen müsten. Denn sie reden von mir lästerlich/ und deine Feinde erheben sich ohne Ursach. Ich hasse ja/Herr/die dich hassen und verdreust mich auf sie/daß sie sich wider dich setzen/ich hasse sie im rechtem Ernst/darum sind sie mir feind. Ps. 139/19 22. Die Glaubigen hassen nicht der Gottlosen ihre Person/denn da lieben sie auch ihre Feinde/ segnen die sie und fluchen/sondern ihre Bosheit und Wercke des Teuffels/die sie ausüben und können deswegen niemahln enig mit ihnen werden. Der Geist der Demuth hat keine Vereinigung mit dem Geist der Hoffarth / noch der Geist der Keuschheit und Keuschheit mit der Unreinigkeit und Unkeuschheit. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist / werden wir alle vermahnet Ephesern 4/3. Viele wünschen / daß doch in der ganken Welt möchte Friede und Einigkeit werden / viele Anschläge sind bißher gegeben worden / wie man doch in allen Religionen eine Vereinigung treffen möchte/aber vergeblich/ie mehr man Vereinigung gesuchet iemehr Spaltungen sind geworden/und daß daher/ weiln sie Vereinigung gesuchet in der Vernunft/in äußerlicher Confession und nicht in Christo Jesu. Wenn wir alle Busse thäten / und uns zu Gott insgesamt bekehrten / wie wir alle von ihm abgefallen / so würden wir gar bald enig werden / wo nicht von aussen doch von innen; Unter allen Religionen / was an Gott glaubet / ist enig. Die Welt will Friede haben / wie kommen wir zum Friede? Wenn wir Busse thun / ausgehen von Sünden / grossen Sicherheit und Verstockung / so würde Jacob und Esau bald enig werden / und sich nicht mehr untereinander neiden / sondern gar wol bey einander stehen wie die Blumen auf dem Felde in köstlichen Schmucke / die zwar nicht einerley Farbe / doch auf einem Platz oder Wiesen / auf einem Grund / keine aber die andere beneidet / sondern armuthig und enig bey und untereinander stehen und wachsen. In Christo Jesu müssen enig werden alle Prediger / halten ob
Dem

dem reinen Wort und der heilsamen Lehre Jesu Christi/ auf dem Grund der Apostolischen Wahrheit / nicht ihr Thun und Menschen- Tand oder Gesetze schmücken / sondern nach Christo Jesu ihren Ober-Hirten gesinn- net seyn / der sein Leben nicht geliebet hat bis in den Todt / und es willig vor seine Schaaffe dahin gegeben / die Ehre seines Vaters in allen gesu- chet / die Wahrheit vertheidiget / allen Göttlichen Rath den Menschen ge- offenbahret und ihre Seeligkeit treulich gesucht / so müssen wir auch eins werden / (was ich gethan hab und gelehrt / das solt ihr thun und lehren / 2c.) sonst aber heisset es : Sie heucheln / und lehren aus un- einigem Herzen Psalm. 12/ 2. Einer träget vor und prediget das feste Prophetische Wort/ das gewiß ist/ das alte und wahre Evangelium/ den ganzen Christum / nicht in vernünftigen Reden Menschlicher Weißheit/ sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft: Andere mischen un- ter das Wort Gottes Heu und Stoppeln / Menschen- Tand und der- gleichen / verfälschen das Wort / predigen Friede / so doch kein Friede ist. Da kan nun keine Vereinigung seyn / weiln sie nicht einig in Chris- to Jesu. Alle Könige und Fürsten müssen eins werden in Christo Je- su / daß sie ihre Unterthanen Göttlich regieren/ sich selbst verläugnen / das Creutz auff sich nehmen / über der reinen Lehre halten / ihr Land und alles dran setzen / alleine suchen / was Jesu Christi ist / und zu seinen Ehren gereicht. Sie sollen Pfleger und Säug- Ammen seyn / sich bekümmern/ das Recht und Gerechtigkeit möge im Lande wohnen / und daß aller Ur- terthanen Wolsahrt und Seeligkeit auf allerley Weise gesucht werde / ihre von Gott gegebene Macht sollen sie gebrauchen / die Frommen zu- schützen / den Armen und Elenden bey Recht zu erhalten / die Bösen zu- straffen / und allen gottlosen Wesen mit Ernst zu steuren / allen Pracht und Stolz fahren lassen / nicht in Bollüsten leben / sich demüthigen und den Sohn küssen / daß er nicht zürne / so würden sie das Reich Jesu Christi ausbreiten/ und rechte Landes- Väter seyn. Lehrer und Zuhörer müssen einig werden in Christo Jesu/ müssen einen Geist haben/ nemlich den Geist Jesu Christi. Wenn der Prediger aus Christi Geist redet/ Zu- hörer aber den Welt und Laster Geist in sich herrschen lassen / wie die Zu- hörer Stephani / die sich erbitterten und widerstrebten dem Heiligen Geist / der ihnen durch Stephanum die Wahrheit bezeugete / und also dem Geist Gottes in dem Lehrer betruben und entrüsten / so kan keine Einigkeit gestiftet oder erhalten werden / sondern geschieht was Jesaias saget Cap. 64/ 10. Sie erbitterten und entrüsteten seinen Heil. Geist /

Darum ward er ihr Feind / und streit wieder sie. Wenn wir von Gott bitten Liebe zur Wahrheit / und das Wort der Wahrheit / so uns durch den Geist der Wahrheit verkündigt wird / annehmen mit Sanfftmuth und Gehorsam / würden wir gar bald einig werden. Daß nun unter uns Streit und Uneinigkeit wie an andern Orten / da muß das Evangelium schuld dran seyn / das richtet lauter Unfriede und Zorntracht an / und so ist's auch das Kennzeichen / daß es die rechte Lehre / weil es alles un- eins machet. Wenn das Evangelium in der Krafft geprediget wird / so wird es allezeit ein Geruch des Lebens zum Leben denen / die es annehmen und selig werden / und ein Geruch des Todes zum Tode bey denen die es verachten und verlohren gehen. Wie ist aber dem Herrn Jesu da- bey zu Muthe? Ich bin kommen / spricht Er: daß ich ein Feuer anzünde auff Erden / was wolt ich lieber / dann es brennete schon? Luc. 12/49. Laß- set uns dem nachjagen / was zum Frieden dienet / nemlich suchen eins zu werden in Christo Jesu / in der Wahrheit. Denn das will es nicht aus- machen / bey denen alten sündlichen Gewohnheiten oder bey dem alten Glauben zu bleiben / (wie ihr saget) da man sich nicht bessert / sondern in Sünden todt / zu allem guten erstorben / und in aller Bosheit / Gott- losigkeit und Ungerechtigkeit bleibet. Wollen wir einig werden in und mit Gott und unterein ander / so müssen wir die Dinge ablegen / und uns durch wahre Busse zu Gott bekehren. Es sind zwey Wege zur Einigkeit / ent- weder / daß uns Gott scheidet unmittelbar / und den Lehrer wegnimmt: aber ob der gleich im Grabe liegt / ob ich gleich fall und sterbe / fällt doch die Wahrheit nicht; Gehet gleich ein Stern unter / so gehen viel andere wieder auff. Paulus sagt: Ob ich wol gebunden bin / so ist doch Got- tes Wort nicht gebunden / dasselbe hat seinen freyen Lauff / Niemand kan es hindern oder auffhalten. Kurz / was recht ist / muß doch recht bleiben / die Wahrheit stehet Himmelfeste / sie stirbet nicht. Oder / daß er durch die Macht des Feindes / List und bittten der falschen Freunde weg- gethan würde / so können sie sich desto eher wieder vereinigen. Aber was wirds seyn / Gott kan wol andere Lichter / wo nicht hier / doch an- derswo wieder auffstecken / die sein Wort der Wahrheit verkündigen / wer will seiner Hand wehren oder ihn darinnen meistern? Darum sollen wir auff solche Wege nicht gedencken / sondern / wie schon oben gesaget / mit Ernst dahin trachten / daß wir in Christo Jesu einig werden. Sollen die Lehrer zu euch überfallen / Gemeinschaft haben mit euren unfrucht- baren Wercken / schuldig werden an eurem Blut / fünffe lassen gerade seyn /
euch

euch heucheln und schmieren / mit dem ungerathenen Sohn Abfa-
 lon fein sauberlich umgehen / auf Menschliche Autorität und anderer E-
 xempel sehen/ bey dem alten es lassen bleiben / nicht so aufs Gewissen treiben/
 welches doch weder euch noch uns gut wäre? Solche Einigkeit wolten wol
 viel gerne haben/ aber in Ewigkeit geschieht es nicht. Wenn Gott zur eiser-
 n Mauer gemacht/ der darff nicht zu euch fallen/ sondern muß erwartē bis ihr
 zu ihm fallt/ wie Gott zu Jeremia spricht im 15. Cap. 19/20. 21. v. Darum
 spricht der Herr also: Wo du dich zu mir hältst/ so will ich mich zu dir halten/
 und solt mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest sich sondern
 von den bösen Leuten / so solt du mein Lehrer seyn. Und ehe du soltest zu
 ihnen fallen / so müssen sie ehe zu dir fallen. Denn ich habe dich wieder
 dieß Volck zur vesten ehrnen Mauer gemacht / ob sie wieder dich streiten/
 sollen sie dir doch nichts an haben / denn ich bin bey dir / daß ich dir helffe/
 und dich errette spricht der Herr. Und will dich auch erretten aus der
 Hand der Bösen/ und erlösen aus der Hand der Tyrannen. Höret ihr/
 was der Geist des Herrn saget! Dunckt euch solches unmöglich / daß so
 viele einem solten zufallen / so unmöglich dunckt es dem / der durch Got-
 tes Macht bewahret wird / zu euch zu fallen. Sprecht ihr / das lassen
 wir wol bleiben/ daß wir dir solten zufallen/ und nach deinem Willen leben.
 Der Glaubige begehret nicht / daß du ihm soltest zu fallen / dich unter ihm
 beugen / aber eben so wenig kanstu begehren / daß der in Christo Jesu/ ist
 solte zu dir fallen. Können wir nun nicht eins werden in Christo Jesu/
 so bleiben wir uneins in Ewigkeit. Wiltu nicht die wahre Einigkeit mit
 uns suchen / so fahr hin / bleibe in deinem alten sündlichen Wesen / auf
 deinen alten und kalten Glauben/ wir bleiben geschiedene und abgeschwor-
 ne Feinde im Leben/ im Todt und in Ewigkeit / weiln du ein Feind Got-
 tes und aller Gerechtigkeit / so haben wir keine Gemeinschaft mit dir /
 mit deinen Greueln und Gottlosen Wesen / und sind ewig geschiedene
 Feinde / und nur Freunde und einig mit denen in Christo Jesu / die in
 seinen Fußstapffen wandeln und nach seinem Exempel einhergehen / die
 dem Herrn Jesu anhangen / mit denen sind wir eins / ewig uneins a-
 ber mit dem schädlichen Stuhl. GOTT beut uns allen Fried und
 Einigkeit an / wenn wir wollen Busse thun.

Gebet.

NUN GOTT vereinige mehr und mehr / die der Heilige
 Geist in Christo Jesu zusammen gebracht/ und laß uns
 nun

nimmer eins werden mit der Welt und ihren bösen Wercken
weder im Leben noch im Todt. Er richte aber die Herzen
der Glaubigen zusammen / daß sie stets eins bleiben in
Christo JESU und untereinander / daß sie eins bleiben im
Glauben / in der Liebe / Gedult und Demuth / eins im Le-
ben / eins im Leyden und Sterben / eins hier in der
Zeit / eins dort in Ewigkeit. Amen/
Amen Amen.

Die andere Predigt.

Im Nahmen des Allerheiligsten / Drey - Einigen Gottes /
des Vaters / der uns von Ewigkeit her in Christo JESU
geliebet hat; Seines Sohnes JESU Christi / der uns mit
seinem Heiligen theuren Blute erlöset hat; Des Heiligen
Geistes / der uns in alle Warheit leitet und führet. Wel-
cher Drey - Einige / wahrer und Hochgelobte GOTT sey
mit seiner Krafft und Gnade auch in gegenwärtiger Stun-
de und Versammlung über uns alle / durch uns alle / und
in uns allen / Amen.

Lie und mache dich behende von Jerusalem hinaus / denn
sie werden nicht auffnehmen dein Zeugniß von mir. Die-
sen Göttlichen Befehl ertheilte der HERR JESUS in einem
Himmlichen Gesichte seinem getreuen Jünger dem Apostel
Paulo / als er im Tempel zu Jerusalem entzückt ward im
Gebet. Eile / und mache dich behende von Jerusalem hinaus / denn
sie werden nicht auffnehmen dein Zeugniß von mir. Wie sich Paulus
drauff bezieheth in seiner Verantwortung in der Apostel Geschicht am 22/
18. Wir mercken in diesen Worten zweyerley. Erstlich meldet der HERR
JESUS dem Apostel Paulo / wie die Juden nicht würden sein Zeugniß
annehmen / nemlich sein Zeugniß von JESU Christo / welches beschrieben
stehet im vorhergehenden. 21. Cap. v. 28. Helfft! diß ist der Mensch / der
alle Menschen an allen Enden lehret wieder diß Volck / wieder das Ge-
setz /

setz / und wieder diese Städte. Diß war das Zeugniß von Jesu / so Paulus ablegete zu Jerusalem / da er zeugete (1) wieder das Volck / daß sie des HErrn Jesu Berräther und Mörder / den Gerechten und Unschuldigen zum Tode verurtheilet und an das Creutz gehangen / und sich also an dem Heiligen GOTT schwerlich versündiget und dessen Zorn und Gerichte über sich geladen. (2) wieder das Gesetz / wie sie und kein Mensch könne gerecht werden für GOTT durch das Gesetz oder gute Werke / sondern allein durch den Glauben an Christum Jesum / und wie in keinem andern Heyl / auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinnen sie sollen selig werden / als allein in dem Nahmen des HErrn Jesu. (3) wider die heilige Städte / daß der HErr Jesus zum Beweis seiner Unschuld / sich an ihnen und ihrem Tempel rächen würde / ihren Gottesdienst und Ceremonien weg thun / die Städte zerstören / und alles zum Steinhaußen machen deßwegen entrüsteten sich die Jüden und sprachen: Helfft! Diß ist der Mensch / der alle Menschen an allen Enden lehret wieder diß Volck / wieder das Gesetz / und wieder diese Städte. Zum andern meldet der HErr Jesus Paulo / wie es ihm bey seinem Zeugniß ergehen würde: Sie zu Jerusalem werden nicht auffnehmen dein Zeugniß von Mir. Die Jüden waren diejenigen / denen zu erst mußte das Wort Gottes gesaget werden. Der HErr Jesus war aus dem Jüdischen Volck entsprossen / daher solte ihnen auch zu erst das Heyl in Christo Jesu verkündiget werden / aber es heisst: sie werdens nicht annehmen / sondern vor Verführung und Kezeren halten und ausschreyen. Deßwegen rathet und befiehet der HErr Jesus dem Apostel Paulo / weil die Zeit seines Leydens noch nicht fürhanden war / auszugehen: Eile und mache dich behende von Jerusalem hinaus. Nun / was dazumal der HErr Jesus durch sonderbahre Offenbarung dem Paulo zeigete / das lehret Er mit ausdrücklichen Worten im heutigen Evangelio seinen Jüngern / und bezeiget / wie es ihnen insgesamt so ergehen werde. Sie würden zwar seine Zeugen seyn zu Jerusalem / und in ganz Judäa / und Samaria und biß an das Ende der Erden / Apostel = Gesch. 1/8. aber ihre Zeugniß würde man nicht annehmen / sondern sie in den Bann thun / und tödten / und noch dazu gedencken sie thun GOTT einen Dienst dran. Nun das alles ist uns zum Trost und Lehre auffgeschrieben / aber auch zur Warnung / daß wir uns nicht an den Bothen GOTTes vergreifen / und das Maas der Sünden unserer Väter häuffen; Dann auch / daß wir

E

uns

uns nicht ärgern / wenn dergleichen noch heutiges Tages geschiehet. Auff solche Weise unser Evangelium zu handeln / daß es uns zum Trost / Lehre und Warnung gereichen möge / so laßt uns GOTT um den nöthigen Beystand des Heiligen Geistes bitten in einem gläubigen Vater Unser und Gesang: Nun bitten wir den Heiligen Geist. Du aber / Herr Jesu / hilff daß ich rede stets / womit ich kan bestehen / laß kein unnützes Wort / aus meinem Munde gehen / und weil in meinem Amt ich reden soll und muß / so gieb den Worten Krafft / und Nachdruck ohn Verdruß. Findt sich Gefährlichkeit / so laß mich nicht verzagen / Gieb einen Helden-Muth / das Creutz hilff selber tragen / gieb daß ich meinen Feind mit Sanfftmuth überwind / und wenn ich Rath bedarff / bey dir den Rath erfind. Amen.

Text: Evangelium am 6ten Sonntage nach Ostern Exaudi genant Johann am 15. und 16. Capitel.

Wenn aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet / daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit / daß / wer euch tödtet / wird meynen / er thue GOTT einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun / daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet / auf daß / wenn die Zeit kommen wird / daß ihr daran gedencet / daß ichs euch gesaget habe. Solches aber habe ich von Anfang nicht gesaget / denn ich war bey euch.

Auff-

Auffmercksame und andächtige Zuhörer werden bereits vernommen haben / wohin unsere Text-Worte des HErrn JESU geziehlet / nemlich / daß Er seinen Jüngern ankündiget / wie es ihnen bey ihrem Zeugniß ergehen werde / so / daß wir hie bey zweyerley zu betrachten :

1. Ihr Zeugniß /
2. Dessen Verwerffung.

Von dem Ersten lauten die Worte unsers Textes also : Wenn aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Zwey Zeugen macht der HErr JESUS hie nachhafftig : (1) einen Himmlischen (2) einen Irdischen. Der Zeuge von oben ist der Heilige Geist / und giebt ihm der HErr JESUS hier sonderliche Ehren-Titel / nennet ihn erstlich einen Paracletum, einen Advocaten / Fürsprecher oder Tröster / der einen andern vor Gericht vertritt und die Sache führet. Mit solchen süßen und tröstlichen Nahmen benennet der HErr JESUS den Heiligen Geist / damit er uns will einen Muth machen / daß wir uns nicht sollen fürchten / sondern alles Gutes zum Heil. Geist versehen / der uns vertritt mit unaussprechlichen Seuffzern für GOTT. Röm. 8/ 26. Der Beste und allerheilsamste Tröster ist der Heilige Geist / welches wir zu lernen / und allein bey ihm Trost zu suchen haben / und nicht bey den Menschen die gar leidige Tröster sind / sondern bey der rechten Quelle : Er ist aller Blöden ein Tröster / und tröstet die Betrübten / erfreuet die Traurigen / erquicket die Verzagten / richtet auf die Niedergeschlagenen / und hilfft denen Blöden und Elenden / und sättiget die bekümmerten Seelen Jerem. 31/ 5. Zum andern nennet der HErr JESUS Ihn den Geist der Wahrheit / Dein herrlicher Nahme ! GOTT ist die Wahrheit selbst / und der warhafftige / Johann 5/ 20. JESUS Christus ist die Wahrheit und das Leben Joh. 14. GOTT der Heilige Geist ein Geist der Wahrheit nicht nur nach seinem Wesen sondern auch nach seinem Amt. Drum ist die Wahrheit etwas Göttliches / die Lügen aber teuflisch. Die nun Lust haben an der Lügen und thun sie / sind von ihrem Vater dem Teuffel. Der Geist aber von oben her ist ein Geist der Wahrheit / der uns nicht nur lehret / daß GOTT warhafftig in seinem Wesen /

ten und Willen/sondern der uns auch die Wahrheit lehret/ wie in Christo Iesu sey ein rechtschaffen Wesen. Von diesem Geist der Wahrheit meldet der Herr Iesus / daß er werde kommen. Der Heilige Geist ist das Ewige Hauchen und Ausgehen vom Vater und Sohn / der Strohm des Lebens/der Othem Gottes/wir könnens nicht begreifen mit unser albern Vernunft / wie der Heilige Geist ausgehe von Vater und Sohn / sondern müßens einfältig glauben. Der Herr Iesus hat den Heiligen Geist am Stamme des Creuzes uns erworben / durch sein Blut und Todt/und der Vater sendet ihn/den Heiligen Geist im Namen Iesu Christi. Ferner meldet der Herr Iesus / was der Heilige Geist thun werde / **Er wird zeugen von mir / deutlich / klar und kräftig.** Er wird zeugen von Iesu Christo / seiner Person/ Amt/Werck und Wohlthaten / durch die Stimme Göttliches Worts / durch Wasser und Blut / und wird auch andere anfüllen / daß sie werden von Iesu Christo zeugen. Und das sind zum (2) die irdischen Zeugen / davon der Herr Iesus gesagt : **Und ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.** Wer ich sey / was ich gethan und noch ins künfftige verrichten und thun werde. Der Apostel Amt soll seyn / daß sie von Iesu Christo zeugen (1) **in Worten /** aller Creatur predigen / daß Iesus sey Christ der Sohn Gottes zur Ehre Gottes des Vaters. (2) **in Wercken /** durch Wunder und Zeichen / die sie im Nahmen Iesu Christi thun sollen. (3) **mit ihrem Leibe /** in allerley Creuz / Noth und Gefahr beständig und gedultig bleiben / ihre Lehre von Iesu Christo durchs Leyden und Tod bekräftigen / und also **Martyres /** warhafftige Zeugen Iesu Christi seyn / von dem was sie gesehen und gehöret haben. Nun das ist das eine/was der Herr Iesus seinen Jüngern sagt / was sie thun werden / nemlich daß sie zeugen werden von ihm in aller Welt.

2. **Wie der Herr Iesus vorher verkündiget / wie es ihnen bey ihrem Zeugniß ergehen werde /**

Sie die Jünger würden zwar das Ihrige thun und zeugen / aber ihr Zeugniß werde nicht angenommen werden! Denn so heisst es in unsern Evangelio : **Solches hab ich zu euch geredet / daß ihr euch nicht ärgert /** sie werden euch in den Bann thun/ es kommt aber die Zeit / daß / wer euch tödtet / wird meynen er thue **GOTT** einen Dienst daran. (1) deutet er an/ wie es den Jüngern bey ihren Zeugniß ergehen werde / sie werdens nicht annehmen / sondern verachten und

ver

verwerffen (2) sie werden euch in dem Bann thun / aus ihrer Syna-
goge und Gemeinde hinaus stossen / zu Ketzern machen / wie der HERR
JESUS ihnen auch bey Luca 6/ 22. vorher gesaget / und unterschiedliche
Arten des Bannes ihnen andeutet / der Grund aber dessen ist der Haß /
sie werden euch hassen / Veritas odium parit, die allerbeste Himmlische
Wahrheit gebiehet den Haß. Und euch absondern / das ist / in den
Bann thun. (3) und schelten / werdet mit manchen weidlichen Fluch
und Schwur müssen vorlieb nehmen / (4) und verwerffen euren
Nahmen als eines Boshaftigen um des Menschen Sohnes wil-
len. Sie werden euch nicht werth achten euren Nahmen in ih-
ren Munde zu führen / sondern als einen Unflath ausspeyen und weg-
werffen. Wie wird aber den Jüngern hierbey zu Muthe seyn? der
HERR JESUS spricht: Freuet euch alsdenn / und hüpfet / denn siehe
euer Lohn ist groß im Himmel. Je mehr sie von der Welt weggeworf-
fen / ie mehr sie GOTT zugeschmissen werden / darüber sollen sie sich
freuen / in der Welt ist Undanck / aber im Himmel wird der Lohn groß seyn.
Dergleichen thäten ihre Väter den Propheten auch / gibt ihnen damit zu
Trost ihre getreue Vorfahren / denen es eben so ergangen wie ihnen /
und sie also in die Ordnung so vieler H. Männer kämen / das ist das ei-
ne / so sie um das Zeugnuß JESU müssen ausstehen.

2. Drauff erfolgt: Es kommt aber die Zeit / daß wer euch
tödtet / wird meynen er thue GOTT einen Dienst dran Sie wer-
den euch tödten Geistlich und leiblicher Weise / euch verhasst und veracht
machen bey allen / und wenn ihr erstlich von denen Weisen / Klugen und
Obersten durch ihre Urtheit und Rechte verdammet seyd / so werdet ihr
denn in die Acht erkläret und Bogelfrey gemacht worden / und wenn
das gemeine Volck siehet / daß euch ihre Obersten vor Verführer er-
kennen und ausruffen / es auf ihr Gewissen nehmen / so wirds heißen:
Warum läffet man diesen leben? Hinweg mit solchen / und werden
euch dann tödten gewaltsamer Weise / und wird kein Hahn nach euch
krähen / und werden noch dazu meinen / sie thun GOTT einen Dienst
dran / dafür halten / wer einen solchen umbringe / von der Erden / dem
werde GOTT sonderlich Lohn dafür geben. Nun das sind Dinge /
die Fleisch und Blut nicht angenehm. Solte man es euch predigen / würdet
ihr in grosse Furcht und Bangigkeit gerathen / weils aber den Aposteln
gegolten so achten wirs nicht. Aber denckt / die Apostel waren Men-
schen gleich wie wir / von Natur zaghafftig und blöde / und daher nöthig /

daß ihnen der HErr Iesus auch Trost giebet. 1. Zeiget er ihnen/daß es aus Unwissenheit geschehen werde / sie meynen sie thun Gott einen Dienst dran / und solches werden sie euch darum thun / daß sie weder meinem Vater noch mich erkennen. Darum aus der Unwissenheit kommt alles her / und ist eadem ratio eben diese Ursache heutiges Tages / warum man das Zeugniß von Iesu Christo nicht annimmt von der wahren Busse und Herzens Bekehrung. Und ist die grobe Unwissenheit nicht nur bey dem armen und geringen Volck / welches/ wenn es einmal erreget / laufft es zusammen / will löschen und weiß doch nicht / wo es recht brennet/meynen aber sie thun wol und recht dran / sie hätten ja so gehöret / es wäre ihnen so gesagt worden. Aber da findet sich auch Unwissenheit bey den Grossen und Obersten dieser Welt / denn wo sie den HErrn der Herrlichkeit erkannt hätten / hätten sie ihn nicht gecreuziget. Eben die Ursach heutiges Tages / warum die Obersten das Zeugniß von Iesu Christo nicht annehmen / es kommt her aus der Unwissenheit. Damit sollen sich nun die Jünger des HErrn Iesu trösten / ihr Leyden so ihnen begegnen würde / käme her von unverständigen / unwissenden Leuten / die Gott nicht erkannten / und also auch die nicht / so von Gott geböhren.

2. Trost / daß ihnen der HErr Iesus alles vorher saget / was sie betreffen würde ; Zwar für der Welt scheinets / als käme das Leyden von ohngefehr / man habe sich selber gemacht / aber Gott hats vorher gesehen / und alle Haar auf unserm Haupte gezehlet / daß keines ohne Wissen und Willen unsers Vaters herab fallen kan. Und ist das ein lebendiger Trost / so man weiß / daß es gehe nach dem Willen und Allwissenheit des lieben Gottes. Und dessen konten sich nun die lieben Jünger versichern / denn hie hören wir / daß der HErr Iesus ihnen vorher gesagt / was sie thun und leyden würden. Dorten sagte der HErr Iesus zu seinen Jüngern : Dieweil ich solches zu euch geredt habe / ist euer Herz voll Traurens worden Joh. 16/ 6. Ist mir recht / so ist mir nicht anders heute und ietzt zu Muthe / als wenn auch eure Herzen niedergeschlagen und niedergedrucket / und ihr schon die Application in eurem Herzen aus dem Evangelio werdet gemacht haben. Einige mögen die Gedancken fassen / wenn man zur Application schreiten werde / möchten sie das ihrige auch dabey kriegen und bestrafft werden in ihrem Gewissen / daß sie auch bisher das Zeugniß von Iesu Christo nicht recht angenommen. Andere aber werden

den

den deswegen im Herzen vorher bekümmert seyn/daß man das ehemahl ge-
thane Zeugniß/so schon aufm Blat/wiederholen möchte/und fragen wie ih^r
es angenommen/und eben das ist es/was wir noch zu thun aniezo gesinnet.

Die Apostel zeugeten von **JESU** Christo wieder das Volck
Gesetz und Städte / wie alles müsse zu nichte werden / was sich wieder
den **HERRN** **JESUM** gesetzet. Und eben das war auch das Zeugniß
Stephani von **JESU** Christo in der Apostel Geschichte an 6. Cap. v.13/14.
wie ihm solches beschuldigen seine Ankläger / da sie sprachen : Dieser
Mensch höret nicht auf zu reden Laster-Worte wieder diese heilige Städ-
te und Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen : **JESUS** von Naza-
reth wird diese Städte zu stören und ändern die Sitten / die uns Moses
gegeben hat. Die Juden nahmen das Zeugniß nicht an / weiln dieß
Zeugniß von **JESU** Christo all ihr voriges Vertrauen wegnahm und
sie zu Sündern machte / dannenhero wolten sie solches nicht leiden und
hieß ad crucem mit allem so ihnen also Zeugniß abstatten. 1. Thessalon.
2/ 14. 15. stehet von denen Juden : Welche auch den **HERRN** **JESU** getödt-
tet haben / und ihre eigene Propheten / und haben uns verfolget und ge-
fallen **GOTT** nicht / und sind allen Menschen wieder. Wehren uns
zu sagen den Heyden / damit sie selig würden/ auff daß sie ihre Sünde
erfüllen allewege / denn der Zorn ist schon endlich über sie kommen.
Daraus zu sehen / wie sie aus einer Sünde in die andere gefallen.
(1) sie haben den **HERRN** **JESUM** getödtet / so die Haupt-Sünde /
da sie das nicht erkandten / fielen sie immer weiter. (2) ihre eigene Pro-
pheten / die sie selbst erwehlet (3) und haben uns verfolget / nemlich
die Apostel und Zeugen **JESU** Christi (4) und gefallen **GOTT** nicht/
und sind allen Menschen wieder (5) wehren uns zu sagen den Heyden/
damit sie selig würden / sie nehmen das Wort **GOTT** es nicht an / und
wollens auch andern wehren. Aber was haben sie damit ausgerichtet?
Sie gefallen **GOTT** nicht / erfüllen ihre Sünde allewege / und der Zorn
GOTTES ist schon endlich über sie kommen.

Nun so hilf **HERR** **JESU** / daß zum Beschluß unserer Predigt /
was wir von dir zu zeugen nöthig finden / so geschehe / daß es auch an
jenem Tage ein Zeugniß seyn möge. Ihr wisset nun / daß wir nicht
zu euch gelauffen / sondern ihr uns habt fordern lassen/ wie wir uns dar-
auff mit Petro dem Apostel des **HERRN** beruffen können Apostel-Ges-
chicht 10. Ihr wisset auch / von dem ersten Tage an / daß wir nicht
abgelassen von **JESU** Christo zu zeugen mit Worten mit Gebet und
Lie

Liebe. Wir haben gezeuget / daß allein in Jesu die Vergebung der Sünden / aber auch daß in Jesu ein rechtschaffen Wesen sey / wie in Christo Jesu nichts gelte / denn eine neue Creatur solch Zeugniß habt ihr gehört vom ersten Tage an / wer wolle selig werden / müsse wieder geboren werden / und solch Zeugniß ist wahr. Aber (2) wie habt ihr's angenommen? Wie viel sind unter euch / (ich rede mit aller Freudigkeit vor GOTT) und frage euch von Gottes wegen / wie habt ihr das Zeugniß angenommen ihr Klugen / Gelehrten / Hohe / Niedrige / Große und Gemeine? Könnet ihr sagen und euch rühmen / daß ihr das Zeugniß angenommen und darinnen bestehet / habt ihr in der Wahrheit erkant / daß in Christo Jesu ein rechtschaffen Wesen sey? Seyd ihr warhafftig an Christum Jesum glaubig geworden? Zeiget mir den Glauben aus euren Wercken! Was siehet und erfähret man von denen meisten? Sie fahren immer fort in ihren kalten und laulichten Wesen. Wer dencket groß dran / daß man in Christo Jesu müsse von neuem geboren werden? Halten wirs nicht vor unnöthig? ich kan nicht anders werden / es ist unmöglich / wer kan so fromm und heilig leben? wollen es bey dem Alten bleiben lassen / was ist das eine neue Creatur? Aber wisst ihr nicht / daß auch diese harte Worte als ein Denckzettel für GOTT aufgeschrieben. Wir haben noch am Buß-Tage gehört von Enoch was er geprediget in der Epistel Judä / v. 14 / 15. Wieder Herr komme mit viel tausend Heiligen Gericht zu halten über alle / und zu straffen alle ihre Gottlosen / und alle Wercke ihres gottlosen Wandels / damit sie gottlos gewesen sind / und um alle das harte / das die gottlosen Sünder wieder ihn geredt haben. Was ist das harte? Malach. 3 / 13. 14. 15. stehets : Ihr redet hart wieder mich / spricht der Herr. So sprecht ihr / was reden wir wieder dich? Damit / daß ihr saget : Es ist umsonst / daß man GOTT dienet / und was nützet es / daß wir seine Gebot halten / und hart leben für dem Herrn Sebaoth führen? Was ist nutz / daß man so strenge lebe? Wer hat was von seiner Gottes Furcht / je ärger Stück / je besser Glück. Solche harte Wort schreibet GOTT auff. Ach so schlage doch Herr Jesu / der du ein gerechter Richter bist / in die Herzen derjenigen / die öffentlich und heimlich wieder dich dergleichen harte Worte reden / und das Zeugniß von dir Herr Jesu nicht wollen annehmen / sonderlich wenn man prediget / daß in Christo Jesu nichts gelte denn eine neue Creatur / und ein rechtschaffen Wesen in ihme sey / und wie
GOTT

GOTT nicht die Sünde vergebe / daß man solle fortfahren in Sünden sondern sich bessern und anders werden. Da will niemand hinan / das sey zuschwer / Niemand könne fromm leben oder **GOTTES** Gebot halten / reden hart wieder die Wahrheit / und wieder den so sie vorträget / und an stadt / daß sie solten der Wahrheit sich gehorsam unterwerffen / erbittern sie sich dagegen / und verwerffen also das Zeugniß von **JESU Christo**.

Die Apostel und Jünger des **HERRN JESU** zeugeten i. wieder das **Volck**. Nun das haben wir auch von Anfang gethan / und keinen Hauffen ausgeschlossen / sondern zeugen und sagen / daß das ganze Christen-Volck in allen Religionen und Secten vor **GOTT** nichts anders sey / als daß es den **HERRN** seinen **GOTT** verlassen und mit andern Göttern huret. Ein Unterscheid freulich in der Lehre / Confession und in denen Wolthaten / so uns **GOTT** vor andern erwiesen. Aber weiln die Greuel / Sünden und Schanden bey uns eben so wol / wo nicht grösser / im Schwange gehen / als bey andern / darum kein Unterscheid. Und sind wir Capernaum / Chorazin und Betsaida / wo wir nicht wollen Sodom und Egypten seyn. Ruhmestu dich Lutherthum / daß in dir so viel herrliche Thaten geschehen / so gedencke daß eben aus deinem Munde dein Gerichte seyn wird. Darum wiederhole ich das Zeugniß und schäme mich dessen nicht. **GOTT** schilt uns abtrünnige Kinder. Und so wenig **GOTT** Unrecht gethan / dem Jüdischen Volck / daß er sie eine abgefallene Hure genennet / so wenig Unrecht thut er auch uns. Ezechiel 16/44. stehet / die Tochter ist wie die Mutter / die Babylonische Hure / die sich rühmet von ihr ausgegangen zu seyn. Du bist deiner Mutter Tochter / welche ihren Mann und Kinder verstößet / und bist eine Schwester deiner Schwestern die ihre Männer und Kinder verstossen. c. v. 47. Es fehlet nicht weit / daß du es ärger gemacht hast / weder sie in allen deinem Wesen. So wahr ich lebe / spricht der **HERR HERR**: Sodom / deine Schwester / samt ihren Töchtern / hat nicht so gethan / wie du und deine Töchter. Siehe! das war deiner Schwester Sodom Missethat: Hoffarht und alles vollauff / und guter Friede / den sie und ihre Töchter hatten / aber den Armen und Dürfftigen holffen sienicht 2c. 50. 51. 52. v.

Weiln ich nun deren Gemeinde Lehrer und Bothe bin / so muß ich auch das zeugen / was sich auf sie schicket. Eben nun / die in solchen Sünden / leben / werden auch theilhaftig werden solcher Plagen. Aber du sprichst / ich

D

bin

bin unschuldig / es geschiehet uns zu viel / Gott aber wird dir für die Augen stellen / und dich straffen / wo du dich nicht bey Zeiten bekehrst
 Weiln wir nun in gleichen Sünden leben in ganz Teutschland / welches wir ja bekennen müssen / so haben wir der wahren Busse so wol nöthig als alle andere Völcker. Sehen wir uns aber ferner dargegen und verachten dieß Zeugnuß der Wahrheit / so hab ich doch meine Seele errettet.

2. Die Jünger des HErrn JEsu musten auch zeugen wieder die Heil. Städte / die doch Gott selbst zu seiner Wohnung erwahlet; Noch gleichwohl musten die Zeugen auftreten / der HErr JEsus wird diese Städte zerstören / und euren Tempel zu nichte machen / so hart es nun dazumal denen Juden vorkam / so hart auch dem heutigen Christen Volck. Aber wer kan dafür? Ein ieder mag lesen in der Offenbarung Johannis / und daraus sehen / wie solches der HErr JEsus dem Johanni verkündiget und offenbahret hat. Und können wir daher nicht anders sagen / als: JEsus von Nazareth wird diese Städte zerstören / und all solch Ding / damit wir bisher so grossen Greuel getrieben / hinweg thun / wer wills ihm wehren? Ich habe schon vormahls gezeuget / nicht im Eigensinn / was Gott vor Verdruß an unserm Kirchen gehen / Abendmahl gehen und an dem schädlichen und verderbten Beichtstuhl / da das gemeine Volck so hingauffen kommt und meynet da Vergebung der Sünden zu holen / ohne Veränderung des Herzens / habe. Aber wer davon zeuget / muß von allen gestrafft werden / und setzet sich alles dawieder im weltlichen und Geistlichen Stande. Aber wie lange wirds noch werden. Man kan dergleichen Zeugen wol in Bann thun / austossen 2c. Aber werdet ihr damit der Wahrheit den Mund stopffen? Nem / keines Weges. O! woldem wer nicht für die Welt sondern wider die Welt zeuget Ach was vor Greuel findet Gott an unserm Gottesdienst hier / und an allen Orten / bey unsern Predigten / Gebet / Communion und Tauffstein / wie kalt und lausicht doch alles verrichtet wird. Der Feind hat wol ein grosses erhalten / daß er den Menschen für die Busse den Beichtstul gesezet / da die Leute solten Busse thun / trösten sie sich mit falschen Vertrauen der Absolution / verlassen sich aufs Abendmahl / und muß ihnen der Tisch zum Strick werden und zur Falle. Darum ist gewiß / der HErr JEsus wird diese Städte zerstören / wo nicht eher / doch in seiner Zukunft.

3. Der Heilige Geist zeuget ferner in seinen Dienern wieder die Sitten

Sitten der Menschen. Moses der treue Knecht Gottes hatte dem Jüdischen Volck Sitten gegeben / nach Gottes Gebot / und doch hat sie der Herr Jesus geändert / wie vielmehr unsere Sitten / die nicht Moses / sondern die Heyden und der Anti-Christ erdichtet. Unsere Bürgerliche Sitten wird der Herr Jesus abschaffen. Menschliche Gebot oder Gesetz aus guter Meynung oder vom Antichrist gegeben / wird der Herr Jesus ändern / daß das Scepter der Gottlosen nicht ewig bleiben wird über dem Häufflein der Gerechten. Die Gottlosen werden solches sehen und wird sie verdriessen / aber sie könnens nicht wehren. O! wer wolte doch nicht wünschen: Herr Jesu komme bald mit deiner herrlichen Zukunfft / damit dem grossen Verderben gesteuert werde! Die Christen solten nach deinen Sitten leben / so leben sie nach Heydnischen / Franckösischen Sitten. Der Christen Sitten sind so verderbet / daß sich die Außwärtigen drüber nicht genug verwundern und entsetzen können. Nun der Herr Jesus wird sie ändern / euch eure alte Gewohnheiten wol lassen / aber er hat ein ander Volcklein / so ihm die Ehre geben und williglich dienen. Wann wir nicht wollen / so läst er uns fahren / denn er kan unser wol entrathen. Und gleichwie der Herr Jesus dazumal zu denen verstockten Juden sprach Matth. 8. Cap. v. 12. Ich sage euch / viel werden kommen von Morgen und von Abend / und mit Abraham Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen: Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus / da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Also wiederholet er aniesz so solch Wort wieder das heutige verstockte Christen-Volck und bedrohet es bey seiner beharrlichen Unbußfertigkeit und Verachtung der Güte Gottes / ebenfalls zu verwerffen. Und wird hingegen sein eigen Volck und Saamen / daraus Er der Herr Jesus entsprossen / wieder annehmen / sie auf ihren ersten Stamm und Wurzel sehen / und wir sagen müssen: Herr du bist gerecht. Römer 11. Cap.

Nun sehet / das ist das dreyfache Zeugniß so wir durch Gottes Gnade von Jesu Christo an euch abgelegt. Wie aber dieses Zeugniß angenommen / auffgenommen und erkannt worden / gebe ich allen / Obern / Untern / Geistlichen und Weltlichen anheim. Die es aus Unwissenheit verworffen / werden noch gelindere Straffe empfangen. Die es aber aus Bosheit gethan / oder Schuld dran haben an andern / sie auffgereißet und darzu Ursach gegeben / daß sie uns vor Teuffel und Lasterer schelten / denen wirds sehr schwer werden / und halte gewiß

dafür / daß ihnen die Sünde noch am letzten drücken werde / und will sie hiemit öffentlich im Namen des HERRN binden / und das solt ihr erfahren und innen werden.

Ich habe keinen Teuffel / sondern ich ehre meinen Vater. Hat man das um die Nothe verdienet? ich rede von denen / die sie sind. Ich zeuge als einer / der auff der Spizen stehet / und weiß nicht / ob ich bis Morgen lebe. Ich zeuge wieder das abgewichene Christen-Volck / es wird euch schwer werden wieder den Stachel lecken. Aber es heisset: Sie werden dein Zeugniß nicht annehmen. Hoc factum, fit & fiet, Ihr habts bisher verworffen / verwerffets noch / und werdet's noch ferner also machen. Mich solls nicht bewegen / es schadet mir auch nicht / aber ihr werdet's sehen / in welchen ihr gestochen habet. Ich habe es durch Gottes Gnade euch allen gesaget. Hohen und Niedrigen / Alten und Jungen / auch euch Heuchlern / und nichts verhalten von dem / was der Rath Gottes an eure Seelen / und was euch nützlich ist / und die Wahrheit in Christo Jesu fren und öffentlich bezeuget / zwar manchen Haß und Undanck mir damit auf dem Halß geladen. Aber es schadet mir nicht. O möchtet ihr nur noch umkehren und bedencken / was zu eurem Frieden dienet! Im übrigen aber möget ihr handeln und mit dem / der euch die Wahrheit bezeuget / umgehen wie ihr könnet / die ihr meynet Recht drüber zu haben / thut was ihr wollet / er wird sich nicht wehren / sondern ganz willig ergeben. Doch werdet ihr dermaleinst sehen / in welchen ihr gestochen habet. Denn das muß ein Zeuge Jesu Christi thun / wenn er seine Zeugniß abgelegt / daß er sich darnach zu allen übergebe / und das ihm von GOTT bestimmte Leyden gedultig ertrage. Ihr wisset / mit wie viel Thränen und Flehen ich unter euch vom Anfang gezeuget / und nachgehends mit mehrern Ernst und grösserer Freudigkeit / (Der HERR gebe nicht zu eurem Gericht und mehrern Verdammniß / sondern zu eurer und eurer Kinder Seeligkeit.) Meines Herzens Wunsch ist es ja / und bitte noch GOTT für euch / daß ihr möchtet alle seelig werden / und durch wahre Herzens-Busse euch zu dem lebendigen und wahren GOTT bekehren. Geschicht es aber nicht / sondern fahret fort nach eurer eingebildeten Frömmigkeit und Schein-Heiligkeit / so wisset doch / daß ich euer Bestes gesucht / vor Unglück gewarnet / und also meine Seele errettet.

Ich

Ich bleibe der ich bin / heute wie Morgen / und werdet mich also
allezeit ferner finden.

GOTT selbst hat dis Wort der Wahrheit fest versiegelt /
Bewahrt durch seinen Geist / und in der Seel verriegelt:

Recht muß doch bleiben Recht. Hälts gleich die Welt vor Scherz
So fället ihm doch zu ein jedes glaubig Herz.

Ihr Menschen dräuet mir mit vielerhande Plagen /
Wo ich nach eurer Lust euch nicht bald will behagen /

Ihr wolt mir / wie ihr sagt / benehmen Amt und Ehr /
Und machen / daß kein Kind mich nicht soll achten mehr.

Doch dies bewegt mich nicht: Wie solt ich denn betrachten
Was mir ein Mensch gebeut? und unterdeß verachten

Des **H**Erren sein Gebot? so müste dieses Haupt
Vom Hören seyn entblösst / von Sinnen seyn beraubt.

Solt ich von Wahrheits-Grund mich lassen abeführen /
Wär ich das elendst nicht / denn unter allen Thieren?

Ein wackelbares Rohr / ein leicht zerbrochnes Faß?
Nein! das ist ungereimt / mein **G**OTT verhüte das!

Laß kommen was da will / laß alle Spötter rasen /
Laß schwarze Nachred auch mit vollem Munde blasen

Ihr tödliches vergiff / laß Kinder / Mann und Weib
Mir speyen auf dem Kopff / mir treten auf den Leib.

Werd ich schon von der Schmach an allem Ort besprungen /
Gebissen von dem Reid / gestochen von den Zungen /

Der Schimpff werff Eiter aus / und der Verdruß spey Gall /
Der Welt Schand oder Ehr / bewegt mich nichts mit all.

Unschuld veracht Gefahr! Laß auch den Hencker kommen
Zu plagen meinen Leib: es dient zu meinen Frommen;

Ist **J**esus meine Krafft / hab ich ein treues Herz /
So bleib ich wolgemuth auch mitten in dem Schmerz /

Entweder wird mein **G**OTT die Pein von mir abwenden /
Wo nicht / so wird Er mir drinn stärken meine Lenden /

Und geben Heistes Muth / daß mitten in der Pein
 (Dem Hencker zum Verdrub) ich frölich möge seyn.
 Und so dann Jemand fragt: Warum muß dieser leyden?
 Wo ich noch reden kan / will ich ihn dies bescheiden:
 Drum daß er lieber wolt erfahren Spott und Pein
 Als wieder seine Treu ein Lügen / Redner seyn.
 Dis steht in mir gesetzt / ich wolt den Tod erkühnen
 Eh' daß mein Mund und Herz die Wahrheit solt verlieren.
 Viel lieber soll mein Leib ohn Haupt seyn dargestreckt
 Als meine Seele mit Treulosigkeit besleckt.
 Mein Glaub auf GOTT gegründet / wird mich schon lassen schmecken
 Das Leben in dem Todt / daß ich nicht werd erschrecken
 Fürm Urtheil / das man fällt zu dämpffen meinen Muth.
 Ein Wahrheit / Zeug' hier nicht wie sonst ein Sünder thut.
 Nun seht / das ist mein Schluß! die Wahrheit hochzuschätzen /
 Und alles zeitliche derselben nachzusehen /
 Ich will denn warten ab / was Gott mein treuer Wirt
 Mir immer diesesfalls zu handen schicken wird.
 Ich hab auf GOTT vertraut / in GOTT hab ichs begonnen /
 Mit GOTT den Streit geführt / mit GOTT hab ich gewonnen /
 GOTT stell ichs ferner heim; Was acht ich Schmach und Spott?
 Wie kans dem übel gehen / der sich verläst auff GOTT?
 Ich will von nun fort an in meinem gansen Leben
 Nach Gottes reinem Wort zu handeln mich ergeben /
 Zu seyn in meinem Thun demüthig und gerecht
 Zu werden durch den Geist ein frommer / treuer Knecht.
 Drum was ich vormals hab geredet und geschrieben /
 Dabey bin ich / Gott Lob! Bis hieher noch geblieben /
 Und bleib ietzt auch dabey; und hoffe treu zu seyn /
 Bis Iesus meine Seel zum Freuden führet ein. Amen.
 Herr Iesu Amen / Amen.

Die

Die dritte Predigt.

Im Namen Jesu Amen!

Gnade sey mit euch / und Friede von **GOTT** unserm Vater / und dem **HERRN Jesu Christo**.

Gelobet sey **GOTT** und der Vater unsers **HERRN Jesu Christi** / der Vater der Barmherzigkeit / und **GOTT** alles Trostes / der uns tröstet in alle unserm Trübsal / daß wir auch trösten können / die da sind in allerley Trübsal / mit dem Trost / damit wir getröstet werden von **GOTT**. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Welchem samt seinem Himmlischen Vater und dem heiligen Geist sey Ehre / Preis Lob und Dank gesagt von uns und von allen / die in der Gemeine sind. Amen.



Weniger pfleget der Heilige Geist denen glaubigen Gliedern an dem Haupte **Jesu Christi** einzuflossen. 1. Die Gemeinschaft der Leyden. Weiln die glaubigen Glieder an Christo **Jesu** hangen / so werden sie auch theilhaftig seines Todes / und sind samt ihm gepflancket zu gleichem Tode **Röm. 6/5**. Sie müssen seinem Todte ähnlich werden / das Sterben **Jesu Christi** an ihrem Leibe herum tragen / und des Leidens Christi viel haben / wie es oben geheissen / **2. Corinth. 1/5**. Und je näher der Glaubige mit dem Haupte **Jesu Christo** vereinigt / je mehr Leyden betrifft offters den selbigen. 2. flößet der Heil. Geist aus dem Haupte **Jesu Christi** in die glaubigen Glieder auch den Trost / daß es heisst : Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

stum / oder wie es geheissen Rom. 6/5. So wir aber samt ihme gepflan-
 set werden zu gleichen Tode / so werden wir auch der Auferstehung
 gleich seyn / und im 8. v. Sind wir mit Christo gestorben / so glauben
 wir / daß wir auch mit Ihme leben werden; Daß also die Glaubigen/
 wie sie das Bild ihres gecreuzigten Heylandes an sich getragen / und Ih-
 me im Leyden und Tode ähnlich geworden / also auch ihm gleich seyn
 sollen in der Auferstehung und mit ihm leben in der Herrlichkeit. Hie-
 von weiter zu handeln giebt uns Anlaß unser Catechismus / in welchen
 wir der Ordnung nach gekommen sind biß auf dem III. Articul / darin-
 nen uns aniesz zu betrachten fürkömmt das sonderbahre Werck des
 Heiligen Geistes / da Er die Glaubigen im rechten Glauben stärcket
 und erhält. Samlet eure Herzen mit mir in der Gemeinschaft des
 Geistes und lasset uns Jesum Christum demüthig anrufen um den
 gnädigen und kräftigen Beystand des Heiligen Geistes in einem an-
 dächtigen Vater Unser / zuvor aber also seuffzen: **Liebster Jesu/wir**
sind hier.

Textus Artic. III.

Ich glaube an dem Heiligen Geist. 2c.

Zusamt der Auslegung Lutheri.

In überaus herrlich Exempel lesen wir in Heil. Schrift wie
 nemlich der treue GOTT seine Kinder pflaget wohl zu be-
 wahren / und auch wohl zu bewahren / an den drey Män-
 nern Sadrach / Mesach und Abed - Nego / die aus dem
 Jüdischen Lande / mit in die Babylonische Gefängniß gefuhret
 wurden / und allda eine harte Probe des Glaubens ausstehen mußten.
 Der König Nebucadnezar hatte ein gülden Bild machen lassen / 60.
 Ellen hoch und 6. Ellen breit / und darbey ein ernstlich Gebot gegeben/
 daß alle seine Leute / wenn sie hören würden den Schall der Posaunen 2c.
 solten niederfallen und das güldene Bild anbeten / wer aber alsdenn nicht
 niederfallen und das Bild anbeten würde / solte von Stund an in den glu-
 enden Ofen geworffen werden. Weiln aber dieses wieder die Jüdische
 Religion und Glauben / so thaten es die drey Männer nicht / wurden a-
 ber deßwegen vorm König hart verklaget und ausgescholten / und dar-
 bey

ben nochmahls hart bedrohet / das Bild anzubeten / oder in den glühen-
den Ofen geworffen zu werden. Bey solchen Grimm nun des Königes
blieben die drey Männer in ihrem Glauben treu und beständig / und spra-
chen zum Könige : Es ist nicht noth / daß wir dir drauff antworten.
Siehe unser Gott / den wir ehren / kan uns wohl erretten / aus dem glü-
henden Ofen / dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo ers nicht
thun will / so solt du dennoch wissen / daß wir deine Götter nicht ehren /
noch das güldene Bild / das du hast setzen lassen / anbeten wollen. Dar-
über verstellte der König seine Geberden scheußlich / und befahl den Of-
fen siebenmal heisser zu machen / und die drey Männer in den Ofen zu werf-
fen. Da mußte nun ihr Glaube wol bewähret werden. Wir hören a-
ber auch so bald zum 2. wie sie Gott wol bewahret / ob sie zwar in des
Feuers Blut geworffen / so muß sie doch die Flamme nicht anzünden /
sondern gehen im Feuer herum / und wieder unbeschädiget und unverfehrt
heraus / daß man auch nicht einmal einen Brand an ihnen riechen konte /
und sind also wie das feine Gold im Feuer Ofen bewähret / aber auch wol
bewahret worden Sirach 2/5. Wie uns solches zum Trost und Lehre
auffgezeichnet im Propheten Daniel im 3. Cap. Nun was der liebe
Gott disfalls an einem und dem andern erwiesen hat / sonderlich auch
an diesen dreyen Männern Sadrach / Mesach und Abednego / die er im
Glauben wohl bewähret und bewahret hat / das ist das Werck / so der
Heil. Geist noch heutiges Tages in der ganzen Christenheit thut / wie wir
im dritten Articul bekennen. Es ist uns an dieser Lehre sehr viel gelegen /
daß wir uns erstlich lernen in Gottes Willen ergeben und zum andern
uns schicken zu der bevorstehenden Trübsal / und mit nöthigen Trost dar-
gegen versehen. Davon wollen wir nun aniesz durch Gottes Gnade han-
deln und betrachten :

1. Wie der Heilige Geist die Glaubigen im Leyden wohl bewähret.
2. Wie der Heilige Geist die Glaubigen im Glauben wol bewahret.

Gebet:

Komm Heiliger Geist / HERRE GOTT / erfüll mit deiner
Gnaden Gut / deiner Glaubigen Herz / Muth und Sinn etc. Halle-
luja. Amen.

Wenn GOTT der Heilige Geist die Glaubigen beruffen / versamlet
E und

und unter das Haupt Iesu Christo gebracht hat / so bauet Er als ein weiser Werkmeister an ihnen / als an zarten Gefässen / und suchet sie 1. durchs Leyden wohl zu bewähren; Hievon wollen wir einen feinen Spruch hören 1. Petr. 1/5. 6. 7. Euch die ihr aus GOTTES Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet / die ihr jetzt eine kleine Zeit / wo es seyn soll / traurig seyd in mancherley Anfechtungen; auff daß euer Glaube rechtschaffen / und viel köstlicher erfunden werde / denn das vergänglichliche Gold / das durchs Feuer bewahret wird / zu Lob / Preis und Ehren / wenn nun offenbahret wird / Iesus Christus. Hie hören wir / was der Heilige Geist an denen Gefässen Iesu Christi thut / daß Er diejenigen / so Er zu Iesu gebracht / suchet wohl zubewähren und zu bewahren. Wie das Gold durchs Feuer / also werden die / so GOTT gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewahret / haben wir schon oben gehöret aus dem Büchlein Sirach 2/5. Je öffter Gold und Silber durchs Feuer im Schmelz- Tiegel gezogen / desto herrlicher bricht sein Glantz herfür / und wird von den Schlacken gereiniget / also heisset es auch hier: Die ihr jetzt eine kleine Zeit / wo es seyn soll traurig seyd in mancherley Anfechtungen / auff daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde. Der die Kinder GOTTES bewähret / ist GOTT / ohne seinen Willen kan uns nichts begegnen; **Alles von GOTT:** Er ist derjenige / der die Seinen bewähret. Wir können uns versichern / daß denen Kindern GOTTES kein grosses noch geringes Leyd begegnen kan / GOTT der Vater hat alles ihnen abgemessen / und gleichwie kein Sperling ohne GOTTES Willen auf die Erden fallen kan / also kan Kindern GOTTES auch nicht ein Härlein gekrümmet werden ohne den Rath / Willen und Wissen ihres Vaters. Diejenigen / so Gott durchs Leyden bewähret sind die Glaubigen / die Auserwehleten / so Gott in Christo Iesu erwehlet und zu seinen Kindern angenommen / welche aber so bald er sie aufgenommen müssen theilhaftig werden der Ordnung: **Wer Kind ist / der muß leyden.** Ziemehr nun ein glaubiges Kind tritt in die Gemeinschaft Iesu Christi und sich zu GOTT nähert / ie mehr wird und muß es auch theilhaftig werden der Leyden in Christo Iesu / und müssen wir nicht schliessen / weil ich oder dieser viel Leyden / so muß uns GOTT ferne seyn / sondern vielmehr umgekehret / welchen der Herr lieb hat / den züchtiget er. Wie wir singen in dem bekandten Vers:

Ja HERR ich weiß daß diese Last
 Du mir aus Lieb ertheilet hast /
 Und gar aus keinem Hass.
 Denn es ist allzeit dein Gebrauch /
 Wer Kind ist muß was leyden /
 Und wen du liebst den stäupstu auch /
 Schickst Trauren für die Freuden /
 Führst uns zur Höllen / thust uns Weh /
 Und führst uns wieder in die Höh /
 Und so geht eins ums ander.

Worinnen bewähret GOTT die Seinigen: im Glauben.
 Der liebe GOTT will den Glauben/der Anfangs als ein kleines Füncklein / auffblasen und dazu gebraucht Er den Fächer der Trübsal / und macht aus einem kleinem Füncklein ein grosses Feuer / da es sonst verlöschten würde. Der Glaube liegt im Herzen wie ein kleines Füncklein in der Asche / das bläset GOTT auf / und läset den Glauben wachsen durch allerhand Versuchungen und mancherley Leyden.

Dadurch GOTT die Seinigen bewähret sind Anfechtungen / Versuchungen / die GOTT seinen Kindern unmittelbar auffleget / oder mittelbahr durch den Satan / Welt / Fleisch und Blut über sie kommen läset. In mancherley Anfechtungen hat es oben geheissen die wir nicht alle erzehlen oder ausführen können. GOTT theilet einem ieglichen aus / nachdem ihm Noth thut / einem leget Er das / dem andern jenes leyden auff / die Leyden sind mancherley / wir wollen aniezo nur etliche der Fürnehmsten anführen.

I. Wenn GOTT sein freundlich Antlitz im Zorn verbirget / da die Gläubigen im Anfange ihrer Bekehrung solche süsse Erquickungen gehabt / viel Trost empfunden / grosse Munterkeit und einen Helden-Muth gespüret / nun aber sich GOTT ihnen verbirget / sie in ihrem Herzen seinen Zorn schmecken läset / daß die Gnaden Sternlein sich verbergen / und sie müssen ruffen: HERR wie lange wilt du mein so gar vergessen / wie lange verbirgestu dein Antlitz vor mir Ps. 13. Hat denn GOTT vergessen gnädig zu seyn? HERR kehre dich doch wieder zu uns / 2c.

2. Wenn GOTT sie läſſet zappeln wegen ihrer Sünden / daß ob ſie ihnen gleich vergeben / ſie doch die Vergebung derſelben nicht gleich mercken. Eine Vergebung iſt öffentlich / da GOTT das Herz verſichert / feſt und gewiß machet / alle Sünden ſeyen vergeben / dabey das Herz getroſt / ſich ermuntert und GOTT lobet: Lobe den HERRN meine Seele / und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat / der dir alle deine Sünde vergiebet / und heilet alle deine Gebrechen / Psalm 103. die andere Art / da GOTT heimlich die Sünde vergiebet / daß es das Herz nicht einmahl mercket / ſie ſind warhafftig bey GOTT in Gnaden / aber der Troſt iſt für ihren Augen verborgen; GOTT führet ſie im verborgenen / und läſſet ſie in Traurigkeit eine Zeitlang dahin gehen / damit ſie im Glauben feſt bewähret und auffgemuntert werden. Dieſe Anfechtung iſt des Glaubens rechter Weſſtein / da fängt der Menſch an zu ſchreien: Durch dein unſchuldig Blut die ſchöne rothe Fluth / waſch ab all meine Sünde / mit Troſt mein Herz verbind / und ihr nicht mehr gedencke / ins Meer ſie tieff verſencke. Denn ob ſie gleich die Vergebung der Sünden den theuren Schatz in dem Acker ihres Herzens haben / ſo können ſie ihn doch zu der Zeit nicht finden. Der HERR JEſus ſtehet hinter der Wand / und ſiehet durchs Gitter / aber ihre Augen ſind gehalten / ſie ſehen ihn nicht / biß ſo lange der HERR ihre Augen öffnet / daß ſie ihn ſehen und ſeine Gnade ſchmecken / fühlen und empfinden. Die Epicurer / des Teuffels Maſtſchweine laſſen ſich keine Irrung machen wegen der Vergebung ihrer Sünden / ſind deren ganz gewiß / die Straff-Predigten nehmen die Gottloſen nicht an / das Geſetz muß ihrem Gewiſſen nicht bange machen. Die Schläge Gottes fühlen am meiſten die zärteſten Gewiſſen / über die fällt alles; was auff die Gottloſen gemeynet / fällt auf ſie / denn ſie fürchten ſich für Gott und ſeinem Wort. Aber auch in ſolcher Anfechtung wird die Seele wol bewähret und feſt unter die Hand Gottes gedemüthiget. Mancherley Anfechtungen: Ein Creutz bietet dem andern die Hand. Mancherley Anfechtungen muß ein glaubiges Herz erfahren von Satan: Euer Wiedersacher der Teuffel gehet herum wie ein brüllender Löwe / und ſuchet / welchen er verſchlinge / 1. Petri 5. Solte man den Glaubigen in ihr Herz ſehen / würde man mancherley Anfechtungen gewahr werden. Wie werden ſie angefochten? wenn ihnen der Satan allen Glauben will aus dem Herzen rauben / ſie in Verzweifflung ſtürzen / ihnen GOTTES Wort verdrehet / daß ſie ſich gar nicht an Gottes

tes Wort/und Wahrheit können halten. Der Satan pflegt die Stärcksten im Glauben so zu sichten / daß sie der Fürbitte Jesu von nöthen. Ist einer einen Tag so starck im Glauben / daß er sich nicht fürchtet vor viel hundert tausenden / den andern Tag wird er so schwach / daß ihn Gott muß erhalten. Keine geringe Anfechtung / wenn GOTT die Seisnigen läset züchtigen / mit dem Geist der Lasterung / daß sie in ihrem Herzen empfinden und fühlen müssen / was die Gottlosen mit ihrem verfluchten Munde aussprechen / der Heil. Geist rufft Abba lieber Vater / und sie müssen von dem grimmigen Löwen solche schändliche Worte hören / da andere sich freuen und GOTT mit frölichen Herzen loben und dancken / müssen sie ihr Opfer traurig bringen. Aber auch dadurch werden die Glaubigen wohl bewähret / und sein gedemüthiget mit Paulo / damit sie sich nicht erheben und stolz werden.

Weitere Anfechtungen / so von unserm eigenen Herzen erwecket werden / da es uns suchet zur Welt und Fleisches Lust zubringen / es stehet dem alten Adam nicht an in den Todt zugehen / er streubet sich wieder das Gute und will nicht gerne getödtet werden / ist der Geist willig / so ist das Fleisch schwach. Es pfleget auch das Herz öfters die Glaubigen zureißen zu voriger sündlichen Lust / zur Unreinigkeit / Hoffarth / Zorn / Ungedult / daß es im geringsten Leyden nicht stehen will / der liebe GOTT suchet uns zum besten heim / der Mensch wehret sich / will nicht dran. Fleisch und Blut spricht : Könnte man nicht gleichwohl fromm leben / wenn man gleich dieses oder jenes noch mit machte / dieses oder jenes unterließe. Solches alles achtet zwar der Gottlose nicht / aber denen / die den HERRN fürchten / ist es eine schwere Anfechtung / daß sie öfters vor Angst seuffzen und schreyen : Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Römern 7/24. Die Welt versucht daß ihre auch / so lange man es mit ihr hält / heißt es : Die Welt hat das ihre lieb / wenn man oben hinschwieret / ist noch gut / aber wenn man nicht mehr mit ihr laufft in ihr unordentliches Wesen / so befremdet sie es / und fangen an zu lästern / auch die besten Freunde treten alsdann zurücke / und werden öfters die ärgsten Feinde / ja es gehet wie der Heyland saget : Ihr müsset gehasset werden von Jedermann um meines Nahmens willen. Hat sich der Mensch nicht wol darauff vorher gefasst gemacht / und sich wol fürgestellt / anstatt der Liebe Haß / vor Gutes Böses / vor Freundschaft Feindschaft zu erdulden / so pfleget er gemeiniglich unten zu liegen / fallen zurück werden Wetterwendisch und haben keine rechte Wurzel. Aber in dem allen über-



winden wir weit. Die Welt kan an einem glaubigen Christen nichts gewinnen. Locket gleich die Welt süsse / mit Zeigung und Darbietung ihrer Lust und Herrlichkeit / der Herr IESUS locket noch viel süsser / und zeigt wie seine Herrlichkeit und Seeligkeit weit übertreffe die Welt mit aller ihrer eingebildeten Lust und falschen Herrlichkeit. Drohet die Welt / IESUS tröstet; so müssen die glaubigen Christen wol bewähret werden durch vielerley Anfechtungen / doch alles zu ihrem Besten / sie werden wol bewähret / aber ob sie gleich in vieles Leyden und mancherley Anfechtungen müssen / so ist doch alles ihr Nutzen und gereicht zu ihrem Besten und Seeligkeit. Petrus konte sich nicht in das Fußwaschen IESU schicken und sagte zu IESU / nimmer mehr solt du mir die Füße waschen. Aber IESUS sprach: Was Ich thue / das weifestu ietzt nicht / du wirst es aber hernach erfahren. Joh. 13 / 7. Alle Züchtigung wenn sie da ist / düncket sie uns nicht Freude; Der Mensch wehret sich und spricht oder dencket; Nimmermehr kan ich das leyden oder ausstehen. Der Herr IESUS spricht: Leyde es nur gedultig / du wirst es hernach erfahren / und im Himmel mir dafür dancken. Seelig der Mann / der die Anfechtung erduldet / denn nachdem er bewähret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen / welche GOTT verheissen hat / denen die ihn lieben. Jacobi 1 / 12. Seelig / drum seelig wer hier was um Christi Willen erduldet / droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

2. Wol bewähret / aber auch wol bewahret. Das thut der Heilige Geist / der bewähret zwar die Glaubigen durch mancherley Leyden / sie können in Feuer und Wasser / wie es im 66. Psalm heisset v. 10. 11. 12. Denn GOTT / du hast uns versuchet und geläutert / wie das Silber geläutert wird. Du hast uns lassen in den Thurm werffen / du hast auf unsere Leyden eine Last geleyget. Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren / wir sind in Feuer und Wasser kommen / aber du hast uns ausgeführt und erquicket. Also werden die Glaubigen zwar wol bewähret / aber auch wol bewahret und erhalten / denn so heisset es in unserm 3. Articul. Im rechten Glauben heiligt und erhält. Das ist nun das andere Stück zum Trost denjenigen / die Theil haben an Christo IESU. Nichts / nichts soll ihnen in Christo IESU Schaden; Alles / was ihnen begegnet / soll ihnen lauter Trost / Heyl und Seeligkeit seyn / wie klärlich zu sehen 2. Corinth. 4 / 16. 17. 18. Deswegen werden wir nicht müde / sondern / ob unser äußerlicher Mensch verweset / so wird doch der innerliche Mensch von Tag zu Tag verneuert. Denn unser Trübsal die zeitlich und leicht ist / schafft eine ewige und über

ber

ber alle maß wichtige Herrlichkeit. Uns / die wir nicht sehen auf das Sichtbare / sondern auff das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbar / das ist ewig. Schreibe GOTT der Heilige Geist diesen Lebens-Spruch in alle Herzen die des Trostes benöthiget sind ! Das gar wenige Leyden / so etwan so schwer als ein Sand Körnlein / diese Trübsal schafft und würcket eine überschwengliche überschwengliche Last der ewigen Herrlichkeit. Das laßt einen rechten Wage-Meister seyn / der den Glaubigen so schön zuwieget. Wem solte nicht das Herz und Muth wachsen ? Wem schaffet aber das Leyden solche Herrlichkeit ? nicht denen Gottlosen / sondern uns / die wir nicht sehen auff das Sichtbare / sondern auf das Unsichtbare / die mit Christo Jesu ihren Wandel im Himmel führen / denen bringt das kleine Leyden grosse Herrlichkeit. Dazu der Heilige Geist das Evangelium gebrauchet. Ich hatte viel Bekümmernüsse in meinem Herzen / aber deine Tröstungen erquickten meine Seele. Wie bewahret GOTT der Heilige Geist die Seinigen im Leyden durch GOTTES Wort / durch so schöne Trostsprüche ? ihr erfahrets selbst / die ihr glaubig seyd / und nach Jesu Christo gesinnet. Ist nicht wahr mein lieber Mensch / wenn deine Noth und Kummer an allergrössesten / wenn Trost und Hülf ermangeln muß / die alle Welt erzeiget / so kommt / so hüfft der Überfluß / der Schöpffer selbst und neiget / die Vaters Augen deme zu / der sonst nirgend findet Ruh : so wirstu gewahr / daß GOTT dir manchen schönen Trost-Spruch zuwirfft. Kommt manch angefochtenes Herz mit Unruhe in die Kirchen / findet es ofte / was es gesucht / solte das ohngefahr geschehen ? ach nein / der Heilige Geist theilet aus einem ieglichen / nachdem Er will. Man kommt manchmal über ein altes Buch / zerrissenes Blätlein oder fällt einem ein Vers aus dem Gesang ein / und wird dadurch innerlich erquicket. Wenn die Seele trostlos / was thut der liebe GOTT ? Er ist am allernehesten mit seiner Hülf. Man fället für GOTT nieder / bejammert seinen elenden Zustand / der Heil. Geist tritt mit ins Gespräch / nimmt die Unruhe weg / rufft ihm zu : stehe auff / dein Gebet ist erhöret / der Mensch stehet auff und lobet GOTT mit Freuden / ob er gleich erst mit Thränen angefangen. Endlich bewahret der Heil. Geist die Seinigen biß in den Todt. Und bin desselbigen in guter Zuversicht / daß der in euch angefangen hat das gute Werk / der wirds auch vollführen biß an den Tag Jesu Christi. Philipper 1/6. Und das ist sein gnädiger und guter Wille. Denn der Gott aller Gnade / aller Gnade / der uns berufen

fen

fen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit / in Christo Jesu / der selbige wird euch /
die ihr eine kleine Zeit leydet / vollbereite / stärcken / kräftigen / gründe. Dem
selbigen sey Ehre / und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. I. Petri 5/10.
II. Die Glaubigen werden aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret
zur Seligkeit. I. Petri 1/5. Wer Gott hier im Leben beständig gedienet /
den wird er auch nicht lassen in der letzten Noth. Er verspricht: Ich bin bey
ihm in der Noth / ich will ihn herauß reißen / und zu Ehren machen / Ich will
ihn sättigen mit langen Leben / und will ihm zeigen mein Heyl. Ps. 91.

Gott gebe / daß alle diejenigen / so im Creutz bewähret allezeit einen lebendigen
Trost haben mögen / damit wir in keiner Noth verzagen / sondern
durch den Tod und Leben zu Gott dringen.

O Gott Heil. Geist / der du die Kinder Gottes im Leyden wol bewährest /
läuterst und prüfest / du wollest uns auch als deine Schäflein leiten und
führen / wenn wir nach deinem Rath hier sollen ein wenig leyden / so laß uns
auch in deiner Gnad / als wie die Schäflein wenden / daß wir im Glauben
die Gedult / und durch Gedult die edle Huld nach harter Prob erhalten.

O Heiliger Geist du Freuden Oel /

Das GOTT vom Himmel schicket /

Erfreue mich / gib meiner Seel /

Was Marck und Bein erquicket /

Du bist der Geist der Herrlichkeit /

Weisse / was für Gnade / Trost und Freud

Mein in dem Himmel wartet.

Ach laß mich schauen / wie so schön /

Und lieblich sey das Leben /

Daß denen / die durch Trübsal gehn /

Du dermaleinst wirst geben /

Ein Leben / gegen welchem hier

Die ganze Welt mit ihrer Zier

Durchaus nicht zu vergleichen.

Daselbst wirst du in ew'ger Lust

Auffs süste mit mir handeln /

Mein Creutz / das mir und dir bewust /

In Freud und Ehr verwandeln ;

Da wird mein Weinen lauter Wein /

Mein Wehtzen lauter Jauchzen seyn ;

Das glaub ich / (erfahre ich) Gott helffe es uns allen

Amen / Amen /

GOTT allein die Ehre !

Histo

Historischer Anhang.



Vor etliche hundert Jahren lebte im Pabstthum ein Lehrer Namens Henrich Suso / welcher eine brünstige Liebe zu Jesu Christo trug und denselben mit höchster Begierde denen Menschen einzupredigen sich bemühet / sie dadurch von der Liebe der Welt zu GOTT und ihrer Seeligkeit zuziehen; welches ihm auch wohl gelunge / denn er viel sündliche Menschen durch bewegliche Fürstellung und herrliche Anrede von ihrem vorigen üppigen und gottlosen Wesen bekehrte / daß sie hernachmahls ein heiliges Leben Christo zu Ehren fuhreten. Er mußte aber dabey zu seiner Demüthigung vieles Leyden / sowohl daß er von GOTT mit schweren innerlichen Anfechtungen beleget / von den Pfeilen und Schlägen des Satans verwundet / als auch äußerlich / daß er / in dem er sich der armen Seelen mit Treue annahm / darüber in tiefe Verachtung / allerhand Schmach und Nachrede / Verlust seines ehrlichen Namens / und Leumund für der Welt gerathen / welches alles aber seine Gedult und Liebe zu Jesu überwandt.

Sonderlich gebrauchte ihn GOTT zum Werkzeug / durch welches er unterschiedliche Personen / so lange und schwer in grosser Unkeuschheit Ehebruch und Schande gelebet / unter welchen einmahl zwölff gemeine Weiber waren / aus des Teuffels Rachen heraus risse; welches dem Satan solcher gestalt verdroß / daß er ihm durch einige unter solchen viel Leiden und Angst zufügete / und durch Gesicht und Traum drohete / wie er sich dißfalls an ihm redlich rächen und durch seine Lügen aufs grausamste verlästern wolte / darüber denn der Lehrer in einige Furcht und Schrecken fiel / dabey er GOTT herrlich anrief / daß er doch diese Bedrohungen des Satans gnädiglich abwenden und verhindern wolle / welches aber / wie nachmahls erschiene / dißfalls verweigert wurde.

Denn da geschah bald darauf / daß ein betrüglich Weib unter dem Vorwand sich von ihren Sünden zu bekehren / seinen Trost und Zuspruch suchte / dabey aber gleichwohl in ihrem gottlosen Wesen fort lebte / daß sie von einem andern geschändet wurde; Als der Lehrer dieses vermerckete / wolte er sie nicht mehr um sich leiden / darüber sie erzürnet / so bald drohete / ihm die Schuld des Kindes beizulegen / und für allen Menschen solcher gestalt zu schänden zu machen; Welches sie so fort that / und

S

unver-

unverschämt seinen besten Freunden und da er am meisten galt / mit größter Gottlosigkeit solches klagte / auch nachmahls aller Orten / wo sie konte / dieses von ihm aussprengete; welches vielen so seine Lehr und Wandel erkant ihr Herk und Seele für Schmerken durchschnitte / die meisten aber / so ihren Worten Glauben beymassen / ganz verstöhrete und erbitterte; Andern aber ihre Lieb / und Vertrauen schwächete und abschnitte.

Was die Seele dieses Lehrers darüber für Leiden empfand ist zwar mit vielen Worten ausgedrückt / aber nicht möglich ganz zubeschreiben. Er gerieth darüber in Todes - Angst und Jammer / daß er fast wider **GOTT** geredet: Ach **HERR** **Jesus** du weifest / wie ich deines Nahmens Ehre zu vergrößern iederzeit getrachtet / und du legest meinen Nahmen die allergrößte Schmach und Schande an. Ist das deine Barmherzigkeit gegen deinen treuen Diener / welches soll denn die Liebe zu deinen Feinden seyn? An mir scheint das Gegentheil / daß **GOTT** seinen Feinden gnädig sey; Aber ihm ward kein ander Trost / als er mußte solches leiden und erdulden. Seine vormahls besten Freunde / fiengen an ihn zu fliehen / sich seiner zuschämen / auf ihn in Abwesenheit / und Gegenwart hart zuschelten / die falschen Freunde und Brüder trugen unter dem Schein des Mitleidens und Beflagens ihn aller Enden umher / und lachten im Herken. Einer / zu welchem er sonderlich noch Zuflucht in seinem Leiden suchte / da er zu ihm kam / kehrte bald das Angesicht von ihm / fuhr ihn hart an / sagt ihm alle Freundschaft ab / daß es nun mit ihm / allen seinen Schrifften und Predigten gänzlich gethan sey / welches er mit Gedult ertrug / versichrend bey dem angefochtenen und jammrigen **Herken** **Jesus** / daß wenn er seinen Bruder in solcher Roth - Lacken gestürzet sehe / er ihn alsbald heraus zureissen zu springen und nicht wie ihm geschehe / tiefer hinein stürzen würde / hoffte zu **Gott** / daß nach der Zeit seine Lehre so / und noch angenehmer / als sie zuvor gewesen / seyn würde. Etliche bestraffte er hart / die seine Unschuld erkant / sich an den Weib und deren Kinder vergriffen / und ihren Zorn durch Rache ausüben wolten / daß sie ja nicht an **Gott** auf solche Weise sündigen solten. Als er einsten gegen Christo klagete / daß da er nur einen Judam unter seinen Jüngern erduldet / er aber jetzt so viel falsche Freunde um sich habe / wurde er erinnert: Daß ein gedultiger Christ niemand für seinen schädlichen Judas sondern auch den Feind für einen Mitwürcker seines Heils als einen Freund erkennen müsse. Auch getröstet: **Siehe GOTT**
wird

wird dich bey allen Frommen entschuldigen durch sich selbst die Gottlosen aber urtheilen alle Dinge nach ihrer Bosheit / welches ein beherzter Freund Gottes nicht achten soll.

Zur Stund der Hülffe geschah es zulezt / daß GOTT an dem falschen Weibe durch einen jähen Todt / und an andern / so ihn allzuhart angegriffen / seine Verichte scheinbarlich spüren / und des Lehrers Unschuld ans Licht kommen ließ / darüber seine sich an ihm ärgernde Freunde aufgerichtet und die Betrübte erfreuet wurden : Er aber aus so tieffer Schmach in so viel höhere Ehre und Gnade bey GOTT und Menschen versetzt / iederzeit für das Leyden dem HERRN gedancket mit Versicherung / daß er nicht die ganze Welt vor diese erlidtene Anfechtung und deren Nutzen verwechseln wolle.

Nun geschah es / daß ein anderer In Christo Seeltiger / dessen Nahme die Welt als eines schädlichen und böshaffrigen Menschen verworffen / über dieses Lehrers herrliche Schrifften gerieth und da er diese Begebenheit mit ihm las / so bald gleichsam wieder seinen Willen in seinem Herzen / daß ihm fast ein gleiches Leiden / allgemeine Schmach und Verlassung von Freunden noch bevorstehe / zugeprochen fand / welches ihm lang zuvor im Sinn schwebete / aber nicht abzuwenden durch sein Flehen vermochte ; sondern mit der Antwort / sich am gezeigten Exempel zu stärken / und dabey allein an Gottes Gnade sich genügen zulassen / zufrieden sein mußte.

Dieser hatte von GOTT eine feine Seele bekommen / daß er in zarter Kindheit viel schöne Blicke Göttlicher Gaben auf künfftige durch Gebet des Herzens / Predigen / Ermahnen / und Bestraffen anderer / haß für die Sünde / von sich zu vieler Hoffnung und Freude spüren ließ / wurde auch / ob er wohl mit der Zeit in vielerley Sünden der Jugend / Muthwillen / Ungehorsam / Narrentheidinge zc. durch Verführung der Welt und seiner selbster verfiel / dennoch dabey für denen der Jugend fast gemeinen und anlebenden Lüssen und Sünden durch Gottesfurcht und Krafft / iederzeit bewahret / biß ihn GOTT bey sich findenden Verstande recht ergrieffe / ihn durch die Stimme seines Freundes zur Busse rieß / an seiner Seelen durch eusserlich Leiden / Schwachheit / Verachtung / Ungestalt zc. und innerlich durch Kampff wieder den Unglauben / Vernunft und Zweifel der Seeligkeit treulich arbeitete / dadurch er denn zum Theil sein gedemüthiget / und mitleidig wurde / auch sobald anfieng andern den Weg Gottes / so gut er denselben zur Zeit an sich erkant /

nach GOTTES Wort zu zeigen / davon zu lehren und zuschreiben / und mit einem stillen / dem Nächsten gefälligen Wandel von der Welt bekehret / zu erweisen / darüber ihn allerley Verachtung / Verfolgung / und Schmach / falsche Beschuldigung und Anklage zu entstunde.

Nun that ihm GOTT an einem Ort eine grosse Thür auf / das Wort der Buße und des Glaubens an Christum zu verkündigen / so daß er so wohl öffentlich in grosser Versammlung die Menschen nicht mit geringen Beyfall / vieler Ueberzeugung und Bewegung vom gemeinen falschen Weg zum wahren und lebendigen anwies / darüber ihm bald Anfangs viel Neid und heimlicher Haß zu entstunde ; Als auch in seinem Hause täglich lehrete und unterweisetete : sonderlich schenckte GOTT ihm viele Seelen der jungen Kinder / die freywillig auf der Strasse ihm nachfolgten und baten / sie in ihrem Christenthum anzuführen ; Da er denn fast alle Tage einige Stunden darauf wendete / nach dem Unterscheid des Geschlechts / der Jahre / der Erkantniß / und wegen der zunehmenden Anzahl unterschiedliche Classen machen mußte / mit denen kleinen Knaben absonderlich / und daran mit denen grösserern ; Mit denen kleinen Mägdelein / denn mit denen in etwas grössern ; Denn mit denen erwachsenen / am meisten mit denen / an deren Befehrung und wahren Veränderung er die besten Kennzeichen fand zu handeln ; Da er als von Jugend auf bey den Füßen und am Tisch eines treueifrigen Schul-Lehrers erzogen und viel Jahre her in Umgang mit der Jugend geübt / mancherley Weise erfand / ihre Herzen zur Liebe GOTTES und seines Wortes zu erwecken / und den lebendigen Saamen zur Göttlichen Geburt in denselben einzupflanzen oder zu erregen / das Bild JESU Christi in ihnen aufzurichten ; Dahin auch am meisten gearbeitet wurde / daß nicht nur eine todte Wissenschaft in sie gebracht / sondern eine lebendige Erkantniß GOTTES / die sie in allen guten Wercken fruchtbar machen und von der Sünde reinigen sollte. Er erzeigte sich demnach mütterlich und väterlich gegen sie in freundlichen und ernstlichen ermahnen / bestraffen / aufmuntern / und was ihm von seinem Unterhalt übrig oder von einigen dazu ertheilet wandte er drauf / sie durch Beschenckung allerley nützlicher Büchlein / sonderlich der Bibeln und Neuen Testaments im unverdrossenen Fleiß und Liebe des Guten zu unterhalten / dabey denn auch mit feinen und treuen Præceptoribus die kleinen in ihren Häusern zu versorgen / nicht ermangeln mußte.

Er bekam dißfalls das Zeugniß seiner Treue / Fleiß und Arbeit von
Freu

Freunden und Feinden / Inwohnern und Gästen / wurde auch oft von allzuviel aufgenommener Müh / sich zu mässigen gut meinend erinnert / das aber sein Eifer zu ihrem Heyl nicht zuließ; **GOTT** aber zeigte von seinen Wohlgefallen droh durch scheinbahren Seegen an den Kindern / deren Herzen sein geändert / mit Göttlichen Verstand Weisheit und Tugend erfüllet wurde zur Freude ihrer Eltern / und vieler frommen Christen / zur Verwunderung der Unglaubigen sonderlich durch die Gabe des Gebets und Gespräch von und zu **GOTT** / da denen Mägdlein von 7. und 8. Jahren aus ihren Herzen wol zuhalben / und ganzen Stunden zu reden gegeben ward / auch in Geschicklichkeit davon zuschreiben und andern zu verkündigen.

Viel Seelen so in grosser Unwissenheit und erschrecklichen Sünden gesteckt gaben **GOTT** die Ehre / und bekanten für ihm und andern öffentlich / daß das Wort **Gottes** durch ihn in Deutlichkeit und Einfalt fürgetragen / sie erleuchtet / blieben auch nicht wenig unter ihnen beständig / daß sie ihr Leben änderten und darüber viel Schmach / und Leiden erduldeten.

So lang hat er noch täglich im Tempel bey ihnen gefessen und gelehret / und ward er zwar von heimlichen Neid und Haß nie befreyet / doch ohn öffentlichen Widerspruch und Ausbruch. Als aber die droben berührte Stund der Versuchung / so ihm **GOTT** iederzeit fürgestellt / obhanden / mußte sich alles dazu als mit einem gewaltigen Sturm fügen.

Das öffentliche Lehr-Ampt war ihm vom ersten Tag an sehr schwer und kummerlich / daß er bey allen gezeigten Seegen **Gottes** fast nie keine Stunde recht frölich seyn konte / sondern Tag und Nacht viel Sorgen / Wachen und Angst erlitte / um des Gewissens willen / wegen der Ohren-Beichte und Absolution / da er nicht auf gewöhnliche Art darinnen verfahren konte / sondern was er dißfalls that / geschah so fort mit Zweifel / Abkehr / Anklag und Widerspruch seines Herzens darüber manche bittere Klage zu **GOTT** / und gegen seine Freunde / nachmahls öffentlich und in Schrifften führete / um Rath und Hülffe flehete / dabey es denn geschah / daß er wegen einiger hiervon geführten harten Worte / und auf den Versuch mit etlichen zusammen im Beichtstuhl zu handeln in solch Leiden verfiel / daß sich alles wider ihm erregte / man predigte so fort scharff und hart darwider von den Cankeln / sprengete allerley erdichtete Ursachen unter die Menschen / welche in der Furcht ob wolte man ihren alten gewöhnlichen **Gottes** Dienst dadurch verändern oder

abchaffen / theils einen bittern Haß und Zorn / theils einen vermeinten rechtmäßigen Eyffer wieder ihn für ihre Freyheit und Religion fasseten / den sie auf so mancherley Weise nicht gnugsam ausschüttē und ausüben mochten. Drauf wurde er im Namen der Gemeinde so fort für Gericht durch ein Klag-Libell öffentlich angegeben / darinnen man ihm als einen Urheber vieler Neuerung / Unordnungen / Mißhelligkeit / und innerlichen Streits / und gleichsam des allgemeinen Übels Ursach angab / und Obrigkeitlichen Schuß und Hülffe wieder ihm ernstlich ausbat / der Beweis so harter Beschuldigung war : daß verlauten wolte / ob habe jemahls eines von seinen Kindern / die er zu Gott zuführen trachtete / der Mutter hinterbracht / daß sie von ihm mit der Ruthen gezüchtiget worden / welches zu einiger Zeit ein anders auch fürgegeben haben solte. Auf diesen Grund der Anklage wurden sofort die Kinder / deren Eltern gegen ihm von vielen aufgereizet / für öffentliches Gericht gefordert / viel und mancherley auch schändliches wieder ihrem Lehrer befragt / und endlich auf sie getrieben / daß er sie als ein Vater gezüchtiget habe / zubekennen.

So fort war es nun in der ganzen Stadt ruchtbar / das Protocol wurde aller Orten von einem zum andern geschickt / und durch die aller schrecklichsten Lasterungen / Lügen und erdichteten Schmach reden der Arme als mit einem Stroh überschüttet / ohn daß er von dem allen etwas gewußt oder darob seine Aussage verlangt worden. Darüber wurde er bey Geistlichen und Weltlichen / Hohen und Niedrigen / sonderlich seinen falschen Freunden un̄ öffentlichen Hassern ein tägliches Zechliedlein und wer es nur am ärgsten wieder ihn treiben konte / hielt man für den Besten ; Er ward ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks / iederman scheuete sich für ihm / weil so viel ihn übel scholten / auch seine Verwandten auch die besten Freunde ärgerten und stießen sich so fort an ihm / andere griffen ihn so scharff an / als sie mochten : Den übrigen / war er ein Greuel und Abscheu. Diesonderlich das Brüderliche Mitleiden und entschuldigende Lieb bezeigen solten / scholten auf ihm / und droheten was sie ihm Leid zufügen wolten.

Was solte dieser Elende dabey thun ? Er begab sich ins Leiden und Schweigen / steckte seinen Mund in den Staub / und betete mit David : Nun Herr / wes soll ich mich trösten ? Ich hoffe auf dich / errete mich von aller meiner Sünde / und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun du wirst wohl machen / und verhüllte sein Herz in Gedult. Er gedachte offte bey sich

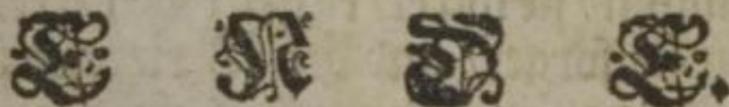
sich

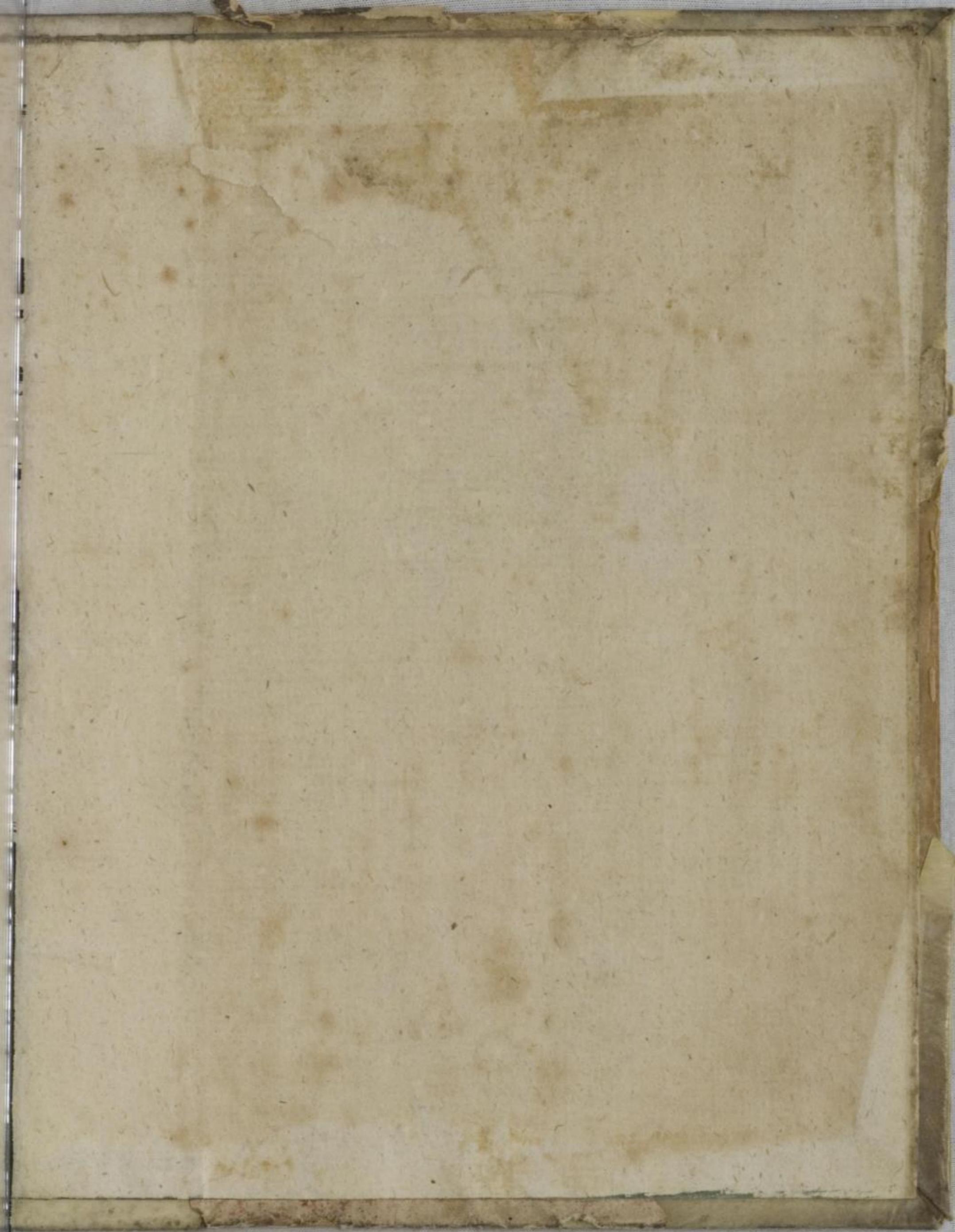
sich selbst: mein Jesu / wie wunderbarlich gehestu mit deinen Liebhabern um / du lässest zu Schanden und zu Spott werden / die deinen Namen preisen / und die so dich lästern / schweben empor. Wenn du den Satans Engellässest mit so harten Schlägen auf deine Freunde loß gehen / wie reimt sichs denn mit deiner Bruder-Liebe / ist es denn nicht gnug / daß sich deine Diener des Lebens begeben / du lässest sie darzu unter die Ubelthäter rechnen? Schiene es nicht besser / du offenbähretest derer falschen Tücke und Buben-Stück für der Welt / dabey sie so trocken / und andere verunglimpfen / als daß du der deinigen Wohlmeinen solcher Gestalt schänden lässest? In dem allen aber bistu Herr gerecht und heilig und thust nichts ubels.

Bald gedachte er an die Menschen / wie so gar untreu / falsch und danckbar und bößhaftig / der jungen und alten Herzen seyen / daß sie keiner Wohlthaten Gottes / und die ihr Heyl suchen / achten / derselben augenblicklich vergessen; Dagegen aber mit unaufhörlichen Wuth / der ihrem Bedüncken nach an ihnen gesündiget / verfolgen und nieder trucken.

O HERR GOTT / wie gar unterschieden wird dermahleins dein Gericht seyn / vor dem Urtheil der Menschen; was hier verworffen wird dort gerühmt / und was hier verdammet / wird alsdann wohl gethan heissen / der Teufel wüthet gegen nichts mehr / als wieder die Disciplin, in Häusern / Schulen / Kirchen und Policei weil er siehet / daß durch Zucht und Ordnung ihm viel 1000. Seelen entrissen / die ohne selbige bey allen predigen und schreiben ihm gewiß gnug zu theil werden; Darum hat er noch keinen / der solche berühret / von der Welt ungeschändt gelassen. Wie leben doch ietzt die meisten Prediger so sicher dahin / sammeln Geld und Schätze, mästen und füllen sich aufs Beste / halten dafür / mit ihren predigen gnug gethan zu haben / nehmen sich der Heerde / der Kleinen so wohl als Grossen nicht recht an / und sind mit den Ihrigen dabey der Seeligkeit so gewiß / daß kein Zweifel ihnen einkommt. Erweckt GOTT aus 1000. einen der sich als ein Vater und Mutter der armen Seelen annimmt / sie locket / ruffet / reißet / treibet / zurecht bringet / Tag und Nacht für sie forget / und den Verirrten in der Wüsten nach gehet / mit hindansetzung seines Lebens als ein treuer Hirt / der muß in ihrer aller Augen als ein Abentheuer gehalten seyn. So wenig die Welt dich / Heiliger Vater / kennet / und also deine Wege nicht wissen will / sondern gehorchet deiner Lehre nicht / und lästert alle deine Strafe /
so

blind ist sie auch im Erkantnuß des heilsamen Nutzens der Züchtigung deren Göttlicher Gebratich ein Mittel/ aus den Verderben zu reiffen und zur Heiligung zugelingen/ Hebr. 12. Und so lang sie dich / Vater in deinen heiligen Wege der Liebe durch Creuz und Trübsal/ welches Iesus Christus geheiliget / und durch alle seine Schmerzen gesegnet hat/ nicht siehet; Kan sie anders nicht als deine Ordnung aus deinem Wort in Zucht und Vermahnung zum HErrn verachten / lästern und hindansehen. Die so tieff eingewurzelte und angewehnte verdammliche Laster / nach dem Befehl GOTTES aus Liebe zum Heyl der Seelen mit Ernst auszureuten / wird für ärger gehalten/ als seine Kinder zu sehen/ durch solche Sünde in zeitliche und ewige Strafe / Schmach und Verderben gefallen. Eine in GOTTES Nahmen selbst erbetene geheime Bestrafung im Gebet und Danck zu vieler Besserung gesuchte Erinnerung / wird einer öffentlichen Sünde und Aergernuß gleich und höher geachtet. Wie das Creuz und Strafe Iesu Christi und des Himmlischen Vaters Kennzeichen der Aufnehmung (nehmlich die Väterliche Züchtigung) ist ein Aergernuß/so auch die nach solcher von Gott gezeigte heilsame Ordnung. Darum vertrug dieser von allen beurtheilte und verlästerte Vater so lange in Gedult und Stillschweigen Christo dem unchuldig verschmäheten zu Ehren/ und Nachfolge / das ihm zugefügte Ubel und angethane Belendigung samt allem / was ihm nachhero wiederfahren / bis auf den Tag / der/ welcherley eines ieglichen Werck gewesen / offenbahren wird / und des gerechten Gerichts GOTTES / für welchem Rechen schafft zu geben / um das Lästern / und alle das Harte / so die Gottlosen wieder ihm geredet / Er seine Feinde zu erscheinen ermahnet; Er aber alsdenn mit Freudigkeit wieder die so ihn geängstet und seine Arbeit verworffen/ zu stehen sich iederzeit durch die Gnade Iesu Christi bis ans Ende vertröstet/ und erkläret.







Handwritten text, possibly a signature or date, in cursive script.